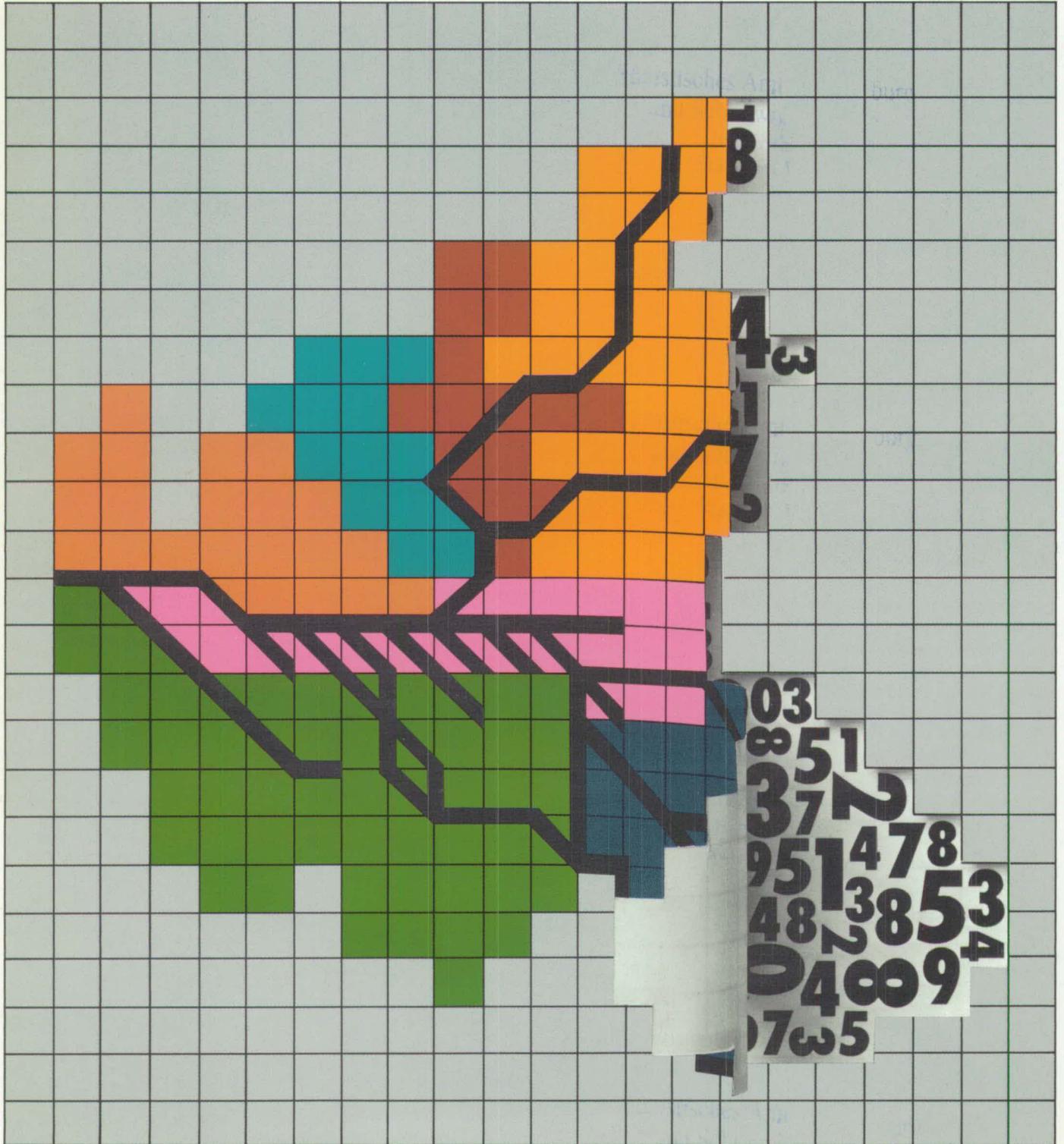


Hamburg in Zahlen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

1996

4



ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- = Zahlenwert genau Null (nichts) / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
· = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend ≐ = entspricht
... = Zahlen lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlen-
r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl MD = Monatsdurchschnitt
p = vorläufige Zahl Vj = Vierteljahr
s = geschätzte Zahl Hj = Halbjahr
x = Nachweis nicht sinnvoll

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde. Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

IMPRESSUM

Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg
Dienstszitz:
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg
Telefon: (0 40) 36 81-17 21
Telefax: (0 40) 36 81-17 00
T-Online (Btx): * 36 502 #
Verantwortlich für den Inhalt:
Prof. Dr. Erhard Hruschka
Einzelpreis: DM 7,-
Jahresabonnement: DM 60,-
Satz und Herstellung:
Joachim Gehrler, Torsten Jonas,
Heidi von Maltitz
Druck:
Hans Schmidt, 20097 Hamburg
ISSN 0017-6877
Gedruckt auf chlorfrei gebleichten
Papieren.
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

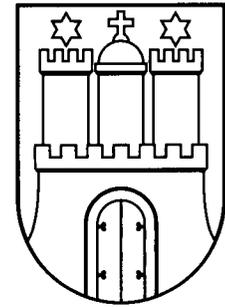
DER DRAHT ZUM STALA

Amtsleiter (0 40) 36 81-17 10
Auskünfte (0 40) 36 81-17 66
17 68
Bibliothek (0 40) 36 81-17 42
T-Online (Btx) * 36 502 #
Telefax (0 40) 36 81-17 00
Telefon (Zentrale) (0 40) 36 81-0
Versand (0 40) 36 81-17 19

Hamburg in Zahlen

Zeitschrift des Statistischen Landesamtes
der Freien und Hansestadt Hamburg

50. Jahrgang, April 1996



Ungebrochenes Wachstum im Wohnungsbau

von Johannes Marx © 36 81-18 30

Seit fünf Jahren boomt in Hamburg ungebrochen der Wohnungsbau. In diesem Kurzbeitrag wird die Entwicklung des Wohnungsbaus seit 1991 kurz skizziert und ein Ausblick auf die künftigen Aktivitäten des Wohnungsbaus in der Hansestadt gegeben. 100

Die Landtagswahlen in Schleswig-Holstein am 24. März 1996 in den Wahlkreisen des Hamburger Umlands

von Gerhard Winck, Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein © (04 31) 68 95-2 37

SPD verliert sechs Umlandwahlkreise an die CDU. 102

Die Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe am 31. März 1996

von Michael Ziebach, Statistisches Bundesamt © (06 11) 75-28 04

Mit Stichtag 31. März 1996 findet bundesweit erstmals eine statistische Erhebung im handwerksähnlichen Gewerbe statt. Sie wird Auskunft geben über die Zahl der Unternehmen in den nahezu 50 zugehörigen Gewerbebranchen, über deren tätige Personen und die 1995 erzielten Umsatzerlöse. Der Beitrag befaßt sich mit der Begriffsdefinition und der Abgrenzung dieses Wirtschaftsbereiches gegenüber dem Vollhandwerk und erläutert Aufgaben und methodische Grundlagen der Erhebung. 105

In diesem Heft

IN EIGENER SACHE

Statistik lebt vom Vergleich 98

STATISTIK AKTUELL

Nesthocker – typisch männlich? 98

Adoptionen 98

6% Behinderte 98

Weiterhin steigende Schülerzahlen 99

SCHAUBILD DES MONATS

Fertiggestellte Wohnungen 1990 bis
1995 in Hamburg nach Bauherren 99

BERICHTE

Ungebrochenes Wachstum im
Wohnungsbau 100

Die Landtagswahlen in Schleswig-Holstein
am 24. März 1996 in den Wahlkreisen
des Hamburger Umlands 102

Die Zählung im handwerksähnlichen
Gewerbe am 31. März 1996 105

1000 JAHRE MECKLENBURG

Wo sind die Einwohner Hamburgs
geboren? 109

DAS INTERESSIERT IN HAMBURG

Statistik international 110

Neu in unserer Bibliothek 111

TABELLENTEIL

Hamburger Zeitreihen 112

Hamburger Zahlenspiegel 114

Hamburg im Bundes- und
Ländervergleich 120

Hamburg im Städtevergleich 122

Statistik lebt vom Vergleich

Diese in der Überschrift wiedergegebene Aussage spricht ein Kernthema der Präsentation von Daten und Informationen an: Die Tatsache nämlich, daß einzelne, isoliert dargestellte absolute Zahlenwerte im Grunde ohne Aussagekraft sind. Diese kann in der Regel erst durch die Herstellung einer Vergleichbarkeit der statistischen Werte erreicht werden und danach durch den eigentlichen Vergleichsvorgang.

Im ersten Schritt lassen sich aus Daten sinnvolle Kennziffern berechnen, unter anderem durch den Bezug absoluter Zahlen auf andere Größen. So können Verbindungen hergestellt werden zwischen den Einwohnern eines Gebiets und dessen Fläche, zwischen der Anzahl der Personenkraftwagen, die in einem Gebiet zugelassen sind, und dessen Einwohnerzahl.

Die Aussagefähigkeit von Daten wird auch durch Zeitvergleiche erhöht, bei denen eine statistische Größe (also beispielsweise die Einwohnerzahl eines Gebiets zu einem bestimmten Zeitpunkt) bezogen wird auf den Wert der gleichen Größe für ein zurückliegendes Datum.

Die Zeitschrift **Hamburg in Zahlen** ist nach ihrem Anspruch, soviel wie möglich an aktuellen, umfassenden und aussagefähigen Daten und Informationen zu liefern, mit der vorliegenden Ausgabe einen weiteren Schritt zur „Nutzerfreundlichkeit durch mehr Vergleiche“ gegangen. Nachdem seit dem Jahresbeginn 1996 in unregelmäßigen Abständen **Hamburger Zeitreihen** über die langfristige Entwicklung unserer Stadt anhand wichtiger Daten berichten, tritt ab Heft 4.1996 neben die Rubrik „**Hamburg im Städtevergleich**“ eine weitere tabellarische Übersicht mit dem Titel „**Hamburg im Bundes- und Ländervergleich**“.

Zielrichtung dieser beiden Vergleichsrubriken ist es, quasi auf einen Blick mit möglichst aussagefähigen und vielgefragten Daten und Kennziffern die Position Hamburgs im Konzert der großen Großstädte, des Bundes und der Länder herauszustellen und möglichst einprägsam zu verdeutlichen. *Erhard Hruschka*

Nesthocker – typisch männlich?

Der Trend zur eigenen Haushaltsführung oder zum Zusammenleben in einer nicht-ehelichen Lebens- oder Wohngemeinschaft in jungen Jahren ist weiterhin groß; denn über die Hälfte der 20- bis 25jährigen ledigen Hamburgerinnen und Hamburger lebten 1994 bereits außerhalb der elterlichen Familie. Dennoch ist die Zahl der „Nesthocker“, das heißt der ledigen Personen, die im Alter von 25 und mehr Jahren noch in der elterlichen Familie wohnen, recht beachtlich. Seit 1990 ist die Anzahl dieser Nesthocker, die das „Hotel Mama“ der eigenen Wohnung vorziehen, um 24 Prozent auf 36 300 gestiegen. Jeder Fünfte (7200) befindet sich noch in der Schulausbildung – ein Anteil, der sich gegenüber 1990 kaum verändert hat –, aber zwei Drittel (23 500) sind bereits erwerbstätig; der Rest ist erwerbslos.

Nun nehmen die Nesthocker nicht nur zahlenmäßig zu, sie werden auch immer älter. Der Anteil der Nesthocker im Alter von über 28 Jahren ist seit 1990 um vier Prozentpunkte auf 59 Prozent (21 400) gestiegen.

Im Hinblick auf die Berufstätigkeit der noch im Elterhaus wohnenden jungen Menschen gibt es einen deutlichen Unterschied zwischen Frauen und Männern. Mit 69 Prozent sind weibliche Nesthocker häufiger erwerbstätig als ihre männliche Zeitgenossen (63 Prozent).

Und noch etwas: Nesthocker sind in erster Linie Männer. 25 400 (70 Prozent) waren es 1994 in Hamburg. Ihre Anzahl ist in den letzten vier Jahren sogar noch um rund 6000 angestiegen. Dagegen standen nur 10 800 (30 Prozent) Frauen im Alter von 25 und mehr Jahren, die das elterliche Nest noch nicht verlassen hatten.

Kornelia Zander

Adoptionen

Im Jahr 1994 wurden in Hamburg 140 Kinder und Jugendliche adoptiert, das waren 14 mehr als im Vorjahr (126). Von den Betroffenen waren 72 männlichen und 68 weiblichen Geschlechts sowie 103

deutscher und 37 ausländischer Staatsangehörigkeit.

Die Alterszusammensetzung der Adoptierten zeigt, daß Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen eine neue Familie gefunden hatten: 34 Kinder waren jünger als drei Jahre, 30 zwischen drei bis unter sechs und 31 zwischen sechs bis unter neun Jahre alt. Auf die neun bis unter zwölfjährigen entfielen 14, auf die zwölf bis unter 15jährigen 22 und auf die 15- bis unter 18jährigen neun Adoptionen.

Vor Beginn der Adoptionspflege (eine Art „Zusammenleben auf Probe“, die der Adoption vorgeschaltet ist) lebten die meisten Kinder und Jugendlichen (75 Personen) in Haushalten, die aus einem leiblichen Elternteil und einem Stiefelternteil beziehungsweise Partner/Partnerin bestanden. 31 Adoptivkinder kamen aus Heimen, 22 adoptierte Kleinkinder aus Krankenhäusern.

In 62 Fällen waren die Adoptiveltern mit ihren Schützlingen – hauptsächlich über Stiefelternschaft – verwandt, 78mal bestand keine verwandtschaftliche Beziehung.

Während sich die Verwandtenadoptionen vornehmlich auf Kinder und Jugendliche im Schulalter bezogen, hatten die Fremdadoptionen ihren Schwerpunkt bei Kleinkindern.

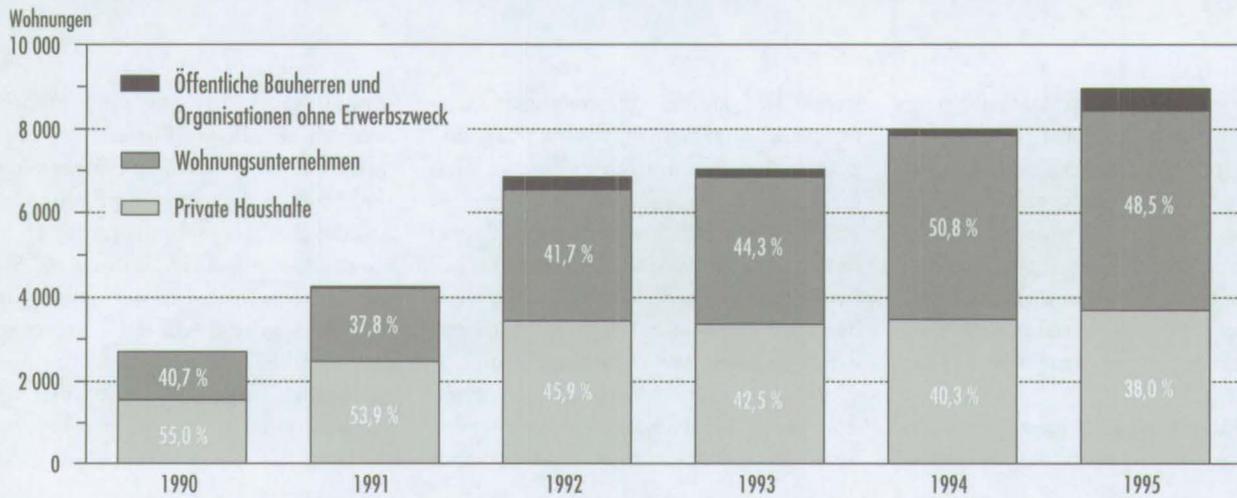
Am Jahresende 1994 standen in Hamburg den acht zur Adoption vorgemerkten Kindern und Jugendlichen 199 Adoptionsbewerber gegenüber, das entspricht einem Verhältnis von 1 zu 25.

Thorsten Erdmann

6 % Behinderte

Am Jahresende 1995 waren beim Versorgungsamt Hamburg 107 200 Schwerbehinderte registriert. Damit war ungefähr jede/r 16. Hamburger/in (sechs Prozent der Bevölkerung) im Besitz eines Schwerbehindertenausweises. Zwei Drittel aller Schwerbehinderten (71 100 Personen) waren über 60 Jahre alt, knapp ein Drittel (33 500 Einwohnerinnen und Einwohner) gehörte zur Gruppe der 18 bis unter 60jährigen, und nur etwas mehr als zwei Prozent (2600 Menschen) zählten zu den Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren. Unter den jungen Leuten war nur ein Prozent der Bevölkerung behindert, bei den 18 bis unter 60jährigen waren es

Fertiggestellte Wohnungen in Hamburg 1990 bis 1995 nach Bauherren



In einer Großstadt wie Hamburg steht der Mehrfamilienhausbau im Vordergrund des Wohnungsbaus. Hierdurch treten die Wohnungsunternehmen regelmäßig als größte Bauherrengruppe in Erscheinung. Ihr Anteil an den fertiggestellten Wohnungen übertraf in den letzten Jahren wieder deutlich den der privaten Haushalte, deren Domäne im Ein- und Zweifamilienhausbau liegt. Umso überraschender ist es, daß Anfang der 90er Jahre die privaten Haushalte verstärkt auch Wohnungen in Mehrfamilienhäusern gebaut haben und als größte Bauherrengruppe an dem beginnenden Aufschwung im Hamburger Wohnungsbau überproportional beteiligt waren. Offensichtlich haben Anlageüberlegungen und Renditegesichtspunkte dabei eine Rolle gespielt und die restriktiven Einflüsse auf die Bautätigkeit, die in jener Zeit besonders von den noch relativ hohen Hypothekenzinsen ausgingen, zumindest teilweise überkompensiert. Ab 1993 haben wieder die Wohnungsunternehmen die führende Stellung im Hamburger Wohnungsbau übernommen. Gleichwohl machen die „Privaten“ mit Anteilen bis über 40 Prozent des Bauvolumens das überaus große Gewicht für den Wohnungsbau in einer Metropole wie Hamburg deutlich.

Johannes Marx

drei Prozent. Bei den Senioren betrug der Anteil sogar 19 Prozent.

Hinsichtlich der Art der schwersten Behinderung lagen Beeinträchtigungen der Funktion von inneren Organen beziehungsweise Organsystemen (zum Beispiel Beeinträchtigungen des Herz-Kreislauf-Systems oder der Atmungsorgane) mit 34 100 Fällen an der Spitze. Von dieser Behinderung waren 32 Prozent der Schwerbeschädigten betroffen. An Querschnittslähmung, zerebralen Störungen, geistig-seelischen Behinderungen und Suchtkrankheiten litten 17 500 Personen (16 Prozent der Gesamtzahl), Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen betrafen 16 800, Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Brustkorbes 15 200 Einwohnerinnen und Einwohner. Blindheit oder Sehbehinderung wurde 7400 mal, Sprachstörungen, Taubheit und Gleichgewichtsstörungen 4900 mal als schwerste Behinderung angegeben.

Die Ursache der schwersten Behinderung war bei 92 600 Personen, das sind 86 Prozent aller Behinderten, eine allgemeine Krankheit. Eine angeborene Behinderung wurde in fünf Prozent der Fälle (5700 Personen), eine Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstschädigung bei gut vier Prozent der Betroffenen (4800 Menschen) als Ursache genannt.

Thorsten Erdmann

Weiterhin steigende Schülerzahlen

172 796 Schülerinnen und Schüler besuchen im Schuljahr 1995/96 die öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen in Hamburg; gegenüber dem Vorjahr sind dies 1,1 Prozent mehr. Damit hat sich der seit 1989 bestehende Trend steigender Schülerzahlen weiter fortgesetzt. Eine um 4,0 Prozent höhere Schülerzahl verzeichnen die Grundschulen mit

nunmehr 51 986 Kindern. Um 0,4 Prozent auf jetzt 7524 hat die Zahl der Kinder in den Sonderschulen zugenommen, Hauptschulen besuchen 14 597 Jugendliche (- 3,6 Prozent), Realschulen 12 301 (+ 0,4 Prozent) und Gymnasien 44 499 (- 0,7 Prozent) Schülerinnen und Schüler. An den integrierten Gesamtschulen stieg die Schülerzahl auf 33 651 (+ 3,9 Prozent).

Am Ende des Schuljahres 1994/95 haben 15 164 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen verlassen. Von diesen erreichten 3627 (24 Prozent) den Hauptschulabschluß, 4818 (32 Prozent) einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluß. 5104 (34 Prozent) Jugendliche dieses Abschlußjahrgangs verließen die Schulen mit der allgemeinen Hochschulreife und 148 (ein Prozent) mit der Fachhochschulreife. 1467 Jugendliche (zehn Prozent) konnten den Hauptschulabschluß nicht erreichen.

Jörn Marzowka

Ungebrochenes Wachstum im Wohnungsbau

Im Jahr 1995 wurden in Hamburg 9750 neue Wohnungen gebaut. Gegenüber dem schon hohen Ergebnis des Vorjahres von 8601 Wohnungen ergab sich eine nochmalige Steigerung von gut 13 Prozent. Damit hat sich der seit 1991 zu beobachtende Wachstumstrend ungebrochen fortgesetzt. In diesem Zeitraum wurden in Hamburg über 38 300 neue Wohnungen fertiggestellt.

Im Vordergrund der Bautätigkeit stand nach wie vor der Neubau von Mehrfamili-

letzten zwei Jahren – wieder eine Zunahme verzeichnet werden. 1995 wurden insgesamt 1306 Wohnungen in Eigenheimen fertiggestellt, ein Viertel mehr als 1994.

Zwar lag der Schwerpunkt der Bautätigkeit in Hamburg auch dieses Mal bei der Errichtung neuer Gebäude. Doch haben auch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden, vor allem durch administrative und steuerliche Erleichterungen des Dachgeschoßausbaus, noch weiter zugenommen. 1995 entstanden hierdurch

Wohnungen wurde von Wohnungsunternehmen erstellt. 38 Prozent entstanden unter der Regie privater Bauherren. Betrachtet man die letzten fünf Jahre, so haben die Wohnungsunternehmen seit 1993 eine vorherrschende Stellung im Wohnungsbau, während in den Jahren zuvor die „Privaten“ die größte Bauherrengruppe darstellten. Hinter den Wohnungsunternehmen folgten mit erheblicher Distanz die anderen gewerblichen Unternehmen, auf die 1995 nur knapp ein Zehntel

Fertiggestellte und genehmigte Wohnungen in Hamburg 1991 bis 1995

Jahr	Wohnungen insgesamt	aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden		im Neubau		davon			erstellt von			Wohnfläche je Wohnung in m ²		
		Anzahl	in % von Sp. 1	Anzahl	in % von Sp. 3	in Ein- und Zweifamilienhäusern	in Mehrfamilienhäusern ¹⁾		Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Wohnungsunternehmen	sonstigen Unternehmen		Privaten Haushalten	Öffentlichen Bauherren und sonstigen Organisationen
							Anzahl	in % von Sp. 3						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13		
Fertiggestellte Wohnungen														
1991	4 582	705	84,6	3 877	1 409	2 385	61,5	83	1 734	329	2 471	48	81,6	
1992	7 471	1 318	82,4	6 153	1 872	4 181	68,0	100	3 116	619	3 428	308	75,8	
1993	7 899	1 763	77,7	6 136	1 576	4 263	69,5	297	3 496	863	3 356	184	74,4	
1994	8 601	2 294	73,3	6 307	1 053	5 120	81,2	134	4 373	601	3 469	158	75,1	
1995	9 750	2 589	73,4	7 161	1 306	5 765	80,5	90	4 731	799	3 703	517	71,1	
Genehmigte Wohnungen														
1991	7 740	1 597	79,4	6 143	1 535	4 305	70,1	303	2 748	1 222	3 666	104	72,5	
1992	9 406	2 124	77,4	7 282	1 511	5 601	76,9	170	4 785	760	3 578	283	72,9	
1993	10 176	2 918	71,3	7 258	1 238	5 704	78,6	316	5 040	817	3 825	494	73,3	
1994	10 533	1 832	82,6	8 701	1 447	7 161	82,3	93	4 880	1 016	4 165	472	73,9	
1995	11 629	2 120	81,8	9 509	1 032	8 334	87,6	143	5 824	1 434	3 911	460	74,5	

1) einschließlich Wohnheime

Tabelle

lienhäusern. Ein Großteil ist dabei im Rahmen des Sozialen Wohnungsbaus entstanden. Im Jahr 1995 wurden 5765 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern erstellt; dies entspricht einer Zunahme um fast 13 Prozent. Ihr Anteil an den im Jahr 1995 fertiggestellten Wohnungen in neuen Gebäuden betrug damit 80 Prozent. Aber auch bei Eigenheimen (Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern) konnte in Hamburg – nach dem Rückgang in den

2589 Wohnungen, dies entspricht einem Anstieg von einem Achtel. Somit wurde im letzten Jahr fast jede vierte Wohnung durch Um- und Ausbauten geschaffen. Seit etwa vier bis fünf Jahren ist dieser Teilbereich des Wohnungsbaus zu einer Stütze der Wohnraumversorgung in Hamburg geworden. So hat sich die Zahl der Wohnungen in diesem Segment von 1991 bis 1995 um das Dreifache erhöht.

Fast die Hälfte aller fertiggestellten

der fertiggestellten Wohnungen entfiel. Noch niedriger lag der Anteil für öffentliche Bauherren sowie für Organisationen ohne Erwerbszweck (1995: 5,3 Prozent).

Die durchschnittliche Wohnfläche der fertiggestellten Wohnungen lag 1995 bei rund 71 Quadratmetern. Sie ist damit im Vergleich zu 1994 (75,1 Quadratmeter) abermals gesunken – eine Tendenz, die sich schon seit einigen Jahren feststellen läßt. Dieses erklärt sich zum einen damit,

daß der Bau von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, die eine deutlich geringere Durchschnittsgröße aufweisen als Eigenheime, verstärkt in den Vordergrund getreten ist, wodurch der Gesamtdurchschnitt verringert wird. Auch im Hinblick auf die Zahl der Räume haben sich Veränderungen ergeben: Während noch 1991 und 1992 die großen Wohnungen mit vier und mehr Räumen in neu errichteten Wohngebäuden dominierten, nahm ihr Anteil in den folgenden Jahren zugunsten der Wohnungen mit drei Räumen (dies sind Zweizimmerwohnungen mit Küche) deutlich ab. In den letzten zwei Jahren wies schon etwa jede dritte der in Hamburg erstellten Wohnungen zwei Zimmer auf, die offenbar für Einpersonenhaushalte, insbesondere für alleinstehende Berufstätige, sehr attraktiv sind. Der Trend zu kleineren Wohnungen wurde zum anderen durch die höhere Anzahl von Dachgeschosswohnungen verursacht, die im allgemeinen eine geringere Wohnungsgröße aufweisen als Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden.

Positive Perspektiven sind auch für die nahe Zukunft erkennbar. So stieg die Zahl der Baugenehmigungen für 1995 auf eine Höhe von 11 629 Wohnungen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme um 10,4 Prozent. Damit konnte die höch-

ste Anzahl von Baugenehmigungen seit 20 Jahren verzeichnet werden. Davon sollen 9509 Wohnungen im Neubau (plus 9,3 Prozent) und 2120 Wohnungen durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden (plus 15,7 Prozent) zukünftig den Bestand vergrößern.

Der Schwerpunkt des Wohnungsbaus wird erneut im Neubau von Mehrfamilienhäusern liegen, die überwiegend zur Vermietung vorgesehen sind. 1995 wurden über 8330 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern genehmigt. Ihr Anteil an den genehmigten Neubauwohnungen lag 1995 bei 87,6 Prozent und ist damit deutlich höher als 1994 (82,3 Prozent).

Die größte Bauherrengruppe waren die Wohnungsunternehmen, auf die etwa die Hälfte aller Bauvorhaben entfiel. Die privaten Bauherren sind zu einem Drittel an den Bauvorhaben beteiligt. (Vergleiche auch *Schaubild des Monats*, Seite 95).

Die veranschlagten Baukosten beliefen sich im Ein- und Zweifamilienhausbau auf knapp 3320 DM pro Quadratmeter, was gegenüber 1994 einer Zunahme von 7,3 Prozent entspricht. Dabei hat sich 1995 die durchschnittliche Wohnfläche von Eigenheimen auf 116 Quadratmetern gegenüber 112 Quadratmetern im Jahr zuvor vergrößert. Etwas geringer waren die Baukosten für Wohnungen in Mehrfamilien-

häusern, für die durchschnittlich gut 3000 DM je Quadratmeter Wohnfläche veranschlagt wurden. Die Kosten für die Wohnungen in Mehrfamilienhäusern sind gegenüber dem Vorjahr nur um knapp zwei Prozent gestiegen.

Innerhalb Hamburgs werden sich folgende Schwerpunkte des Wohnungsbaus ergeben: Vergleichsweise hoch ist die Zahl der Baugenehmigungen im Kerngebiet Wandsbek. Für diesen Bereich wurden im Jahr 1995 allein 2088 Baugenehmigungen erteilt, und zwar ausschließlich für Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Hervorzuheben ist auch die Zahl der Baugenehmigungen im Ortsamtsgebiet Vier- und Marschlande (1417), im Kerngebiet Harburg (947), im Ortsamtsgebiet Rahlstedt (845) sowie im Kerngebiet Altona (656). Hier wurde gut die Hälfte aller Wohnungsbaugenehmigungen registriert. Auch in diesen Regionen dominierte der geplante Bau von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Der Schwerpunkt im Eigenheimbau lag vor allem in den Ortsamtsgebieten Walddörfer, Vier- und Marschlande, Alstertal, Bramfeld, Lokstedt und Blankenese. Hier sind fast 60 Prozent der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern geplant.

Johannes Marx

Die Landtagswahl in Schleswig-Holstein am 24. März 1996 in den Wahlkreisen des Hamburger Umlands

Drei von zehn Wahlberechtigten in den Hamburger Umlandwahlkreisen

Zur Landtagswahl in Schleswig-Holstein am 24. März 1996 waren in den 13 Landtagswahlkreisen des Hamburger Umlandes 654 000 Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner wahlberechtigt, knapp 18 000 (2,8 Prozent) mehr als zur Landtagswahl 1992. Die Zunahme der Wahlberechtigten in diesen Wahlkreisen war überdurchschnittlich, denn landesweit erhöhte sich ihre Zahl lediglich um gut 21 000 (1,0 Prozent) von 2,091 auf 2,113 Millionen. Gut vier Fünftel des landesweiten Zuwachses entfiel also auf die Umlandwahlkreise, womit sich der Anteil der Wahlberechtigten dieser Wahlkreise insgesamt am Land von 30,4 Prozent im Jahre 1992 auf 30,9 Prozent bei dieser Wahl erhöhte.

Weit überdurchschnittlich wuchs die Zahl der Wahlberechtigten im Wahlkreis 32 Segeberg-West (plus 9,1 Prozent) gefolgt von 33 Segeberg-Mitte (plus 5,6 Pro-

zent) und 36 Stormarn (plus 4,8 Prozent), worin sich der Schwerpunkt der Bevölkerungsentwicklung im nördlichen Hamburger Umland der letzten Jahre wieder spiegelt.

Wahlbeteiligung 1996 durchschnittlich, jedoch geringer als 1992

469 000 (71,8 Prozent) der Wahlberechtigten der Umlandwahlkreise gingen an die Urne oder gaben ihre Stimme mittels Briefwahl ab. Die Wahlbeteiligung entspricht genau dem Landesdurchschnitt, gegenüber der Landtagswahl 1992 verringerte sie sich jedoch um 0,5 Prozentpunkte. Im Landesvergleich nahmen die einzelnen Umlandwahlkreise weder Spitzen noch letzte Plätze ein: Die höchste Wahlbeteiligung verzeichnete der Wahlkreis 44 Lauenburg-Mitte mit 74,4 Prozent und Platz 8, die niedrigste der Wahlkreis 35 Norderstedt mit 68,3 Prozent und Platz 40 in der Rangskala der 45 Landtagswahlkreise.

In der Veränderung gegenüber 1992 war lediglich der Wahlkreis 29 Pinneberg-Nord mit plus 0,2 Prozentpunkten überdurchschnittlich, und die Wahlkreise 33 Segeberg-Mitte und 44 Lauenburg-Mitte waren mit plus 0,1 Prozentpunkten genau im Landesdurchschnitt. Während die Wahlbeteiligung in den Wahlkreisen 32 Segeberg-West und 43 Lauenburg-Nord unverändert blieb, nahm sie in allen anderen Umlandwahlkreisen zum Teil deutlich ab. So wurden die letzten Plätze der landesweiten Rangskala von den Wahlkreisen 31 Pinneberg (minus 1,2 Prozentpunkte), 35 Norderstedt (minus 1,6 Prozentpunkte) und 30 Pinneberg-Elbmarschen (minus 2,2 Prozentpunkte) eingenommen.

Stimmenverluste für SPD, F.D.P. und DVU, Stimmengewinne für CDU und GRÜNE

In den Umlandwahlkreisen wurden insgesamt 464 000 gültige Stimmen gezählt, was einem Anteil an den gültigen Stimmen landesweit von 30,9 Prozent ent-

Ergebnisse der Landtagswahlen 1992 und 1996 in Schleswig-Holstein in den Wahlkreisen des Hamburger Umlands

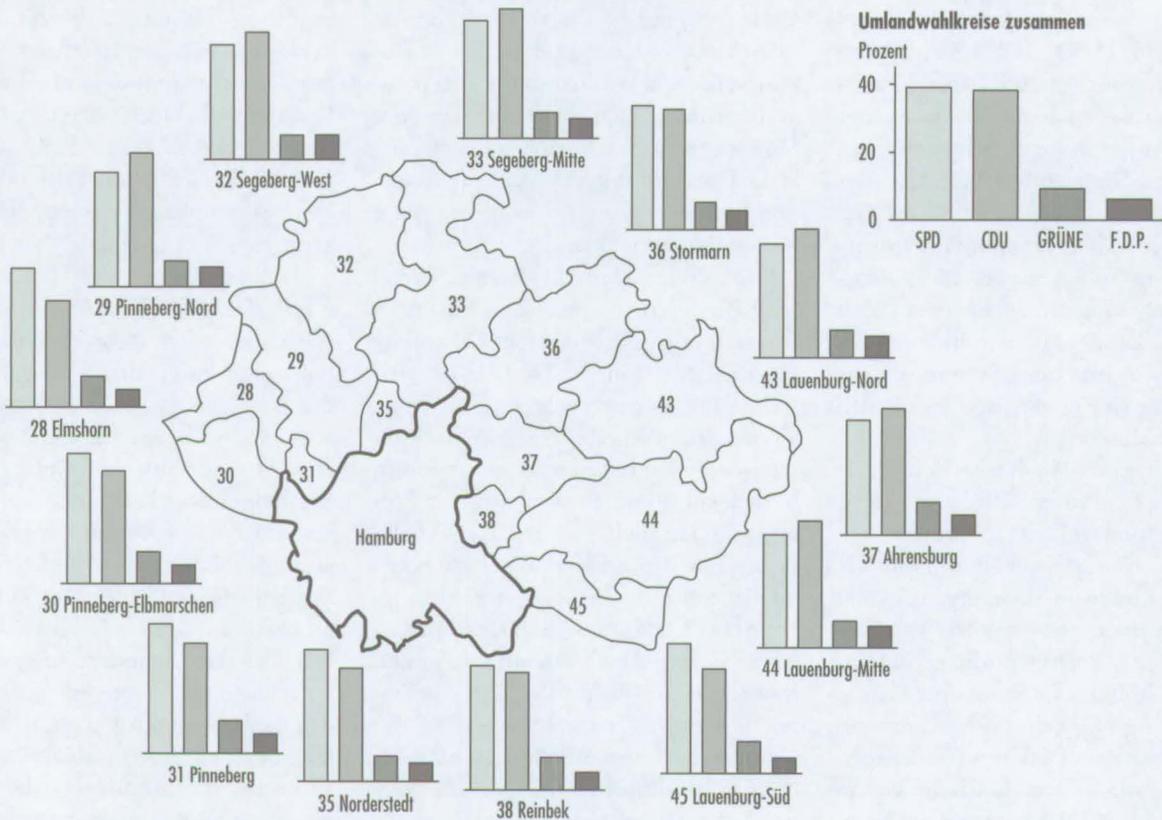
in Prozent

Wahlkreis	SPD			CDU			DVU			F.D.P.			GRÜNE			Sonstige		
	1996	1992	Veränderung %-Punkte	1996	1992	Veränderung %-Punkte	1996	1992	Veränderung %-Punkte	1996	1992	Veränderung %-Punkte	1996	1992	Veränderung %-Punkte	1996	1992	Veränderung %-Punkte
28 Elmshorn	44,0	50,0	-6,0	33,6	29,0	+4,6	4,1	7,8	-3,7	5,6	6,5	-0,9	9,8	5,6	+4,2	2,8	1,0	+1,7
29 Pinneberg-Nord	36,2	41,7	-5,5	42,4	37,5	+4,9	4,0	7,0	-3,0	6,3	7,5	-1,2	8,1	4,8	+3,3	3,0	1,6	+1,4
30 Pinneberg-Elbmarschen	41,5	48,2	-6,7	35,7	31,2	+4,5	4,8	7,1	-2,3	5,7	6,6	-0,9	10,1	5,4	+4,7	2,2	1,6	+0,7
31 Pinneberg	41,3	45,8	-4,5	34,9	32,2	+2,8	4,7	7,5	-2,8	6,3	6,5	-0,2	10,5	6,1	+4,4	2,3	2,0	+0,4
32 Segeberg-West	36,3	41,0	-4,7	40,4	37,7	+2,7	4,9	7,4	-2,6	7,9	7,7	+0,1	7,8	4,6	+3,2	2,7	1,5	+1,2
33 Segeberg-Mitte	37,2	43,1	-5,9	41,0	36,5	+4,5	4,8	7,3	-2,5	6,4	6,7	-0,3	8,0	5,0	+3,0	2,7	1,5	+1,3
35 Norderstedt	42,2	49,0	-6,8	36,5	32,1	+4,4	4,8	6,8	-2,0	6,1	5,7	+0,4	8,3	4,8	+3,6	2,1	1,7	+0,4
36 Stormarn	39,3	46,0	-6,7	38,1	34,8	+3,3	4,6	6,5	-1,9	6,1	5,7	+0,3	8,6	5,1	+3,5	3,5	1,9	+1,5
37 Ahrensburg	36,9	43,6	-6,7	40,6	36,7	+3,9	4,0	6,1	-2,1	6,4	6,6	-0,3	10,3	5,8	+4,5	1,9	1,2	+0,7
38 Reinbek	39,7	45,9	-6,1	37,5	34,1	+3,4	5,0	6,7	-1,7	5,5	6,3	-0,8	10,5	5,5	+5,0	1,8	1,5	+0,3
43 Lauenburg-Nord	36,0	39,9	-3,9	40,7	36,9	+3,8	5,8	8,3	-2,4	6,7	6,0	+0,7	8,6	6,7	+1,8	2,2	2,2	+0,0
44 Lauenburg-Mitte	36,4	41,4	-5,0	40,7	38,3	+2,3	5,6	7,5	-1,9	6,9	6,3	+0,6	8,6	4,6	+4,1	1,8	1,9	-0,1
45 Lauenburg-Süd	41,6	47,4	-5,9	33,5	30,6	+3,0	7,1	8,0	-0,9	5,1	5,2	-0,1	10,5	6,1	+4,3	2,3	2,7	-0,4
Umlandkreise zusammen	39,1	44,9	-5,8	38,2	34,4	+3,8	4,9	7,2	-2,3	6,2	6,4	-0,2	9,2	5,4	+3,8	2,4	1,7	+0,7
Schleswig-Holstein	39,8	46,2	-6,4	37,2	33,8	+3,4	4,3	6,3	-2,0	5,7	5,6	+0,2	8,1	4,97	+3,1	4,8	3,1	+1,7

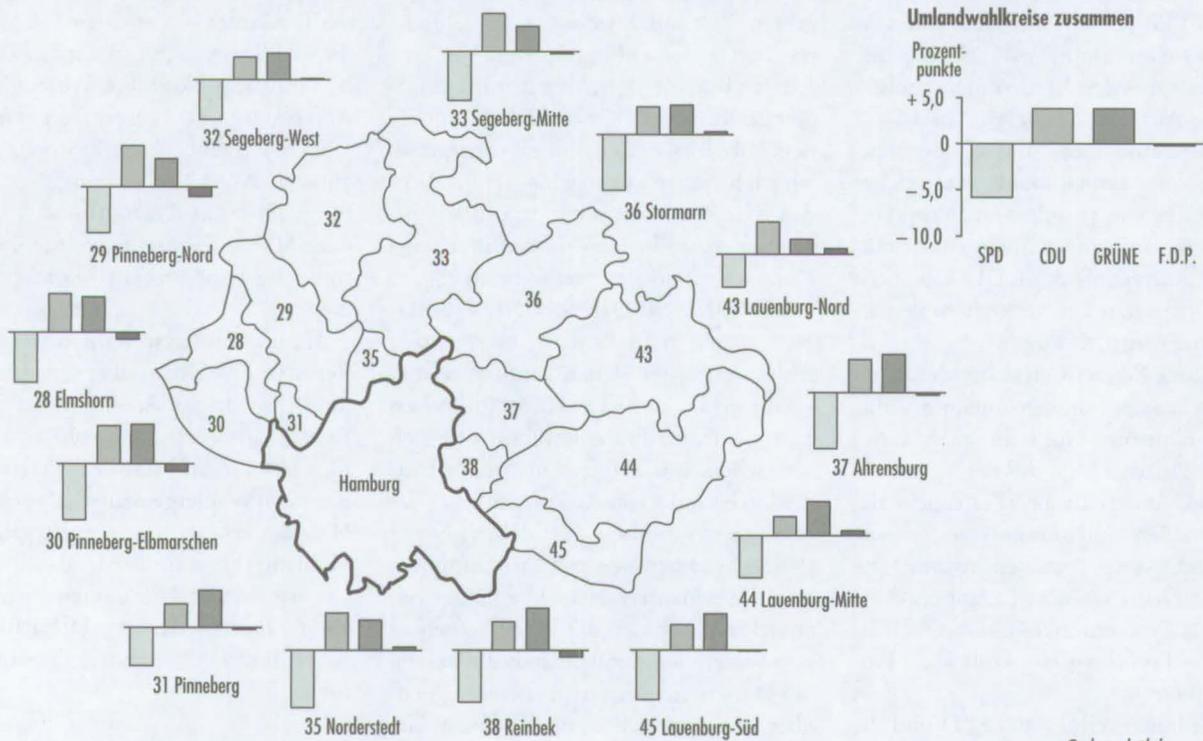
Tabelle

Landtagswahl in Schleswig-Holstein 1996 in den Wahlkreisen des Hamburger Umlands

- Stimmenanteile in Prozent -



- Veränderung der Stimmenanteile gegenüber der Landtagswahl 1992 in Prozentpunkten -



Schaubild

spricht. 4800 Stimmen oder ein Prozent waren ungültig, geringfügig mehr als im Landesdurchschnitt.

Wie auch bei der Landtagswahl 1992 konnte die **Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)** in den Wahlkreisen des Umlandes insgesamt stärkste Partei werden, dieses Mal mit 182 000 oder 39,1 Prozent der gültigen Stimmen. 30,4 Prozent ihrer Stimmen im Lande insgesamt holte sie in den Umlandwahlkreisen. Gegenüber der Wahl 1992 verlor die Partei jedoch 23 000 Stimmen oder 5,8 Prozentpunkte im Stimmenanteil, der damit auch unter dem Landesdurchschnitt von 39,8 Prozent blieb. Jede vierte Stimme, die die SPD landesweit einbüßte, verlor sie in den Umlandwahlkreisen

In den einzelnen Wahlkreisen schnitt die SPD mit 44,0 Prozent am besten in 28 Elmshorn und mit 36,0 Prozent am schlechtesten in 43 Lauenburg-Nord ab. Die Partei mußte im Hamburger Umland – wie auch landesweit – in allen Wahlkreisen Verluste hinnehmen; die geringsten hatte sie mit minus 3,9 Prozentpunkten in 43 Lauenburg-Nord, die höchsten mit minus 6,8 Prozentpunkten in 35 Norderstedt.

Die **Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)** konnte ihren Stimmenanteil in den Umlandwahlkreisen bei dieser Landtagswahl um 3,8 Prozentpunkte auf 38,2 Prozent erhöhen. Im Stimmenanteil sowie im Stimmenzuwachs liegt die Partei hier über den Landesdurchschnittswerten. Auf sie entfielen insgesamt 177 000 Stimmen, das sind 21 000 mehr gegenüber der Landtagswahl 1992, welches einem Anteil von 37,0 Prozent an den landesweiten Stimmengewinnen entspricht. Am Landesergebnis der CDU haben die Stimmen aus den Umlandwahlkreisen einen Anteil von 31,7 Prozent.

Ihr bestes Ergebnis erreichte die Partei mit 42,4 Prozent Stimmenanteil im Wahlkreis 29 Pinneberg-Nord, ihr schlechtestes mit 33,5 Prozent im Wahlkreis 45 Lauenburg-Süd. Anders als die SPD erzielte die CDU in allen Umlandwahlkreisen – wie auch landesweit – Stimmengewinne. Die geringsten hatte sie in 44 Lauenburg-Mitte mit 2,3 Prozentpunkten und die höchsten in 29 Pinneberg-Nord mit + 4,9 Prozentpunkten.

Die Stimmenverluste der SPD und die Stimmengewinne der CDU bei dieser Landtagswahl hatten zur Folge, daß von

den dreizehn 1992 noch alle an die SPD gefallenen Umlandwahlkreise sechs von der CDU gewinnen werden konnten. Der größte Stimmenvorsprung gelang der CDU dabei mit 6,2 Prozentpunkten in 29 Pinneberg-Nord, der geringste mit 3,7 Prozentpunkten in 37 Ahrensburg. Die Wahlkreisbewerberinnen und -bewerber der SPD siegten mit dem größten Vorsprung in 28 Elmshorn mit 10,4 Prozentpunkten und mit dem geringsten in 36 Stormarn mit 1,2 Prozentpunkten.

Die **Freie Demokratische Partei (F.D.P.)**, die 1996 erneut den Einzug in den schleswig-holsteinischen Landtag schaffte, schnitt in den Umlandwahlkreisen geringfügig schlechter ab als 1992. 29 000 Stimmen oder 6,2 Prozent Stimmenanteil konnte sie erreichen, was einen Verlust im Stimmenanteil von 0,2 Prozentpunkten bedeutet. Die F.D.P. hatte dennoch in den Umlandkreisen ein besseres Ergebnis als im übrigen Schleswig-Holstein, denn im Landesdurchschnitt erzielte sie einen Anteil von nur 5,7 Prozent. Ihre Stimmen holte die Partei zu 33,4 Prozent aus den Umlandwahlkreisen.

In den einzelnen Wahlkreisen erreichte die F.D.P. Stimmenanteile, die überwiegend über dem Landesergebnis und alle über der Fünf-Prozent-Marke liegen. Ihr bestes Wahlkreisergebnis hatte sie in 33 Segeberg-West mit 7,9 Prozent, ihr schlechtestes in 45 Lauenburg-Süd mit 5,1 Prozent. In ihren fünf Wahlkreisen mit Stimmengewinnen schnitt die F.D.P. mit einem Zuwachs von plus 0,7 Prozentpunkten am besten in 43 Lauenburg-Nord ab, in den acht Wahlkreisen mit Stimmenverlusten am schlechtesten in 29 Pinneberg-Nord mit minus 1,2 Prozentpunkten.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE), denen erstmals der Einzug in den schleswig-holsteinischen Landtag gelang, konnten in den Umlandwahlkreisen 43 000 oder 9,2 Prozent Stimmen für sich verbuchen, was deutlich über dem Landesdurchschnitt von 8,1 Prozent liegt. Gegenüber 1992 holten die GRÜNEN gut 18 000 Stimmen oder 3,8 Prozentpunkte im Stimmenanteil dazu. Die landesweit erreichten Stimmen der Partei kamen zu 35,0 Prozent aus den Umlandwahlkreisen, der landesweite Stimmenzuwachs gegenüber 1992 zu 37,9 Prozent aus diesem Gebiet.

In nahezu allen Wahlkreisen des Umlan-

des erreichten die GRÜNEN über dem Landesdurchschnitt liegende Stimmenanteile. Am besten schnitten sie in 38 Reinbek mit 10,5 Prozent ab, am schlechtesten in 32 Segeberg-West mit 7,8 Prozent. Auch die Veränderungen gegenüber 1992 waren in fast allen Umlandwahlkreisen über dem Landesdurchschnitt von plus 3,1 Prozentpunkten, den größten Zuwachs im Stimmenanteil erzielten die GRÜNEN in 38 Reinbek mit plus 5,0 Prozentpunkten, den geringsten in 43 Lauenburg-Nord mit plus 1,8 Prozentpunkten.

Die **DEUTSCHE VOLKSUNION (DVU)**, die nicht mehr in den schleswig-holsteinischen Landtag einzog, konnte in den Umlandwahlkreisen 23 000 Stimmen auf sich vereinigen, das sind 35,1 Prozent ihrer Stimmen insgesamt im Lande. Das Ergebnis entspricht einem Stimmenanteil von 4,9 Prozent, womit die DVU – wie auch im Landesergebnis – nicht die Fünf-Prozent-Marke überwinden konnte; der erzielte Stimmenanteil liegt jedoch reichlich über dem Landesergebnis von 4,3 Prozent. Gegenüber 1992 verlor die DVU in den Umlandwahlkreisen gut 10 000 Stimmen oder 2,3 Prozentpunkte, womit die Verluste über dem Landesdurchschnitt von minus 2,0 Prozentpunkten liegen.

Das überdurchschnittliche Ergebnis der DVU findet sich in fast allen Wahlkreisen des Umlandes wieder, ausgenommen sind die Wahlkreise 28 Elmshorn (4,1 Prozent), 29 Pinneberg-Nord (4,0 Prozent) und 37 Ahrensburg (4,0 Prozent). In den Wahlkreisen 38 Reinbek (5,0 Prozent), 43 Lauenburg-Nord (5,8 Prozent), 44 Lauenburg-Mitte (5,6 Prozent) und 45 Lauenburg-Süd (7,1 Prozent) konnte die Partei sogar die Fünf-Prozent-Marke überwinden.

Auf die **sonstigen Wahlvorschläge** entfielen in den Umlandkreisen gut 11 000 Stimmen oder ein Anteil von 2,4 Prozent. Erwähnenswert ist, daß etwa 8000 Stimmen (1,7 Prozent) davon die erstmals angetretene **Wählergemeinschaft Schleswig-Holstein** errang. 1992 erzielten sonstigen Wahlvorschläge in den Umlandwahlkreisen mit etwa 8000 Stimmen einen Anteil von 1,7 Prozent, darunter **DIE REPUBLIKANER** mit gut 7000 (1,6 Prozent) Stimmen.

Gerhard Winck
Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein

Die Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe am 31. März 1996

Vorbemerkung

Am 1. Juni 1995 ist die Verordnung zur Durchführung einer Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe (Handwerksähnliches Gewerbe-Zählungs-Verordnung – HwäGewZV) in Kraft getreten, die eine Erhebung aller Unternehmen in diesem Bereich zum Stichtag 31. März 1996 vorsieht.

Trotz der gegenwärtigen Bemühungen um Einsparungen auch in der amtlichen Statistik hat der Gesetzgeber hier eine völlig neue Zählung angeordnet, denn das handwerksähnliche Gewerbe war bislang noch nicht Gegenstand einer amtlichen Erhebung. Dies zeugt von der besonderen Bedeutung, die der Gesetzgeber dieser Zählung beimißt.

In diesem Beitrag werden die Aufgaben und methodischen Grundlagen der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe erläutert, die viele Gemeinsamkeiten mit der Handwerkszählung, aber auch deutliche Unterschiede zu dieser aufweist.¹⁾ Da es sich um die erste in Deutschland durchgeführte Zählung des handwerksähnlichen Gewerbes handelt, wird zunächst dargestellt, was unter dem Begriff „handwerksähnliches Gewerbe“ überhaupt zu verstehen ist.

1 Der Begriff „handwerksähnliches Gewerbe“

Der Begriff „handwerksähnliches Gewerbe“ wurde erstmals im Steueränderungsgesetz vom 13. Juli 1961 (BGBl. I S. 982) im Rahmen eines Gesetzestextes erwähnt. Hintergrund dafür war, daß als Folge einer Gesetzesänderung auch kleine Gewerbetreibende im Gegensatz zum bisherigen Recht automatisch Mitglied einer Industrie- und Handelskammer wurden, sofern sie nicht zum Handwerk zählten.²⁾ Ausdrücklich davon ausgenommen wurden in dem genannten Steueränderungsgesetz die sogenannten handwerksähnlichen Gewerbe, da sie dem Handwerk näher stehen als der Industrie

oder dem Handel. Daher sollte auch die fachliche Betreuung dieser Gewerbe durch die Handwerkskammern und nicht durch die Industrie- und Handelskammern erfolgen.³⁾

Welche Gewerbe als „handwerksähnlich“ anzusehen sind, kann nach § 18 Abs. 3 der Handwerksordnung⁴⁾ das Bundesministerium für Wirtschaft mit Zustimmung des Bundesrates durch Rechtsverordnung festlegen. Eine Liste der Gewerbe, die handwerksähnlich betrieben werden können, wurde erstmals 1965 im Zusammenhang mit der damaligen Novellierung der Handwerksordnung veröffentlicht. Sie wurde der Handwerksordnung als Anlage B hinzugefügt. Nach der letzten Novellierung der Handwerksordnung im Jahr 1993 umfaßt diese Anlage B gegenwärtig insgesamt 50 Gewerbe, die in sieben Gewerbegruppen zusammengefaßt werden. Sie sind in der *Übersicht* auf Seite 103 dargestellt.

Ein Blick auf diese *Übersicht* zeigt, daß es sich bei den handwerksähnlichen Gewerben überwiegend um Tätigkeiten handelt, die lediglich einen Ausschnitt aus dem Berufsbild eines „Vollhandwerkers“ darstellen, oder um ehemalige Handwerksberufe, die in der Folge des Strukturwandels an Bedeutung verloren haben. Ein Beispiel für letzteres ist der Holzschuhmacher, der bis zur Novellierung der Handwerksordnung im Jahr 1965 noch in der Anlage A der Handwerksordnung aufgeführt wurde, also zum Vollhandwerk zählte. Demgegenüber sind die Tätigkeiten des handwerksähnlichen Gewerbes „Gerüstbauer“ auch Bestandteil der Vollhandwerke „Maurer“ und „Dachdecker“, und die Speiseeisherstellung ist Teil des Berufsbildes des Konditorenhandwerks. Die handwerksähnlichen Gewerbe können in diesen Fällen als eine Art Spezialisierung aufgefaßt werden, wobei im Vergleich zum Vollhandwerk nur ein Teil der zum Vollhandwerk gehörenden Tätigkeiten, und zwar in der Regel die einfacheren, ausgeübt werden.

Die *Übersicht* zeigt ferner, daß sich hin-

ter dem Begriff „handwerksähnliches Gewerbe“ sehr unterschiedliche Tätigkeiten verbergen. Die Palette reicht von „historischen“ Berufen, die nahezu ausgestorben sind, wie dem bereits erwähnten Holzschuhmacher, dem Daubenbauer⁵⁾ oder dem Klöppler, über so gegensätzliche Branchen wie das Bestattungsgewerbe und die Schönheitspflege bis hin zu neuartigen Tätigkeiten wie dem Einbau von genormten Baufertigteilen (z. B. Fenster, Türen, Zargen, Regale). Handwerksähnliche Gewerbe finden sich damit sowohl im Produzierenden Gewerbe als auch im Dienstleistungsbereich.

Aus der Liste der handwerksähnlichen Gewerbe wird schließlich auch ersichtlich, daß es sich bei den in diesem Bereich tätigen Einheiten größtenteils um kleine bis kleinste Unternehmen handeln dürfte.

Der Begriff „handwerksähnliches Gewerbe“ macht bereits deutlich, daß diese nicht identisch sind mit dem „echten“ (oder Voll-)Handwerk⁶⁾. Dies gilt nicht nur im Hinblick auf die Art der in den einzelnen Gewerben ausgeübten Tätigkeiten. Ein weiterer, sehr bedeutender Unterschied liegt darin, daß für die Ausübung eines handwerksähnlichen Gewerbes ein Meisterbrief nicht erforderlich ist. Der Beginn des selbständigen Betriebes eines handwerksähnlichen Gewerbes als stehendes Gewerbe ist vielmehr nach § 18 Abs. 1 der Handwerksordnung der zuständigen Handwerkskammer lediglich anzuzeigen; der Inhaber oder Leiter des Betriebes wird dann in das „Verzeichnis der Inhaber handwerksähnlicher Betriebe“ eingetragen. Der Zugang zu den handwerksähnlichen Gewerben ist damit bedeutend einfacher als der zu den Handwerksberufen. Außerdem handelt es sich bei den handwerksähnlichen Gewerben im Gegensatz zu den Handwerksberufen nicht um staatlich anerkannte Ausbildungsberufe.⁷⁾ Wohl aus diesem Grunde gibt es auch nicht, wie für das Handwerk, in Rechtsverordnungen festgelegte Berufsbilder der einzelnen Gewerbe.⁸⁾

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, daß der Begriff „handwerksähnliches Gewerbe“ eine deutsche Besonderheit darstellt; international wird dieser Begriff nicht verwendet.

2 Aufgaben der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996

Mittels der Zählung 1996 soll das handwerksähnliche Gewerbe erstmals statistisch durchleuchtet und ein zuverlässiges Gesamtbild erstellt werden.⁹⁾ Daß dies notwendig ist, wird aus der Dynamik abgeleitet, mit der sich die Zahl der Eintragungen in das Verzeichnis der Inhaber handwerksähnlicher Betriebe entwickelt. Auswertungen des Deutschen Handwerkskammertages ergeben für die Jahre 1990 bis 1993¹⁰⁾ für das frühere Bundesgebiet folgendes Bild:

Zahl der Eintragungen in das Verzeichnis der Inhaber handwerksähnlicher Betriebe

Früheres Bundesgebiet

	31.12.1990	31.12.1993	Veränderung in %
	Anzahl		
Insgesamt	77 903	92 043	+ 18,2
dar.: Gruppe I: Bau- und Ausbaugewerbe	28 814	39 677	+ 37,7

Im Vergleich zum Handwerk, wo im selben Zeitraum die Zahl der Eintragungen in die Handwerksrolle nahezu konstant blieb, führt die deutlich niedrigere Markteintrittsbarriere beim handwerksähnlichen Gewerbe offensichtlich zu einem ungewöhnlich hohen Zugang von neuen Marktteilnehmern, wobei dies insbesondere auf das Wachstum in der Gruppe der Bau- und Ausbaugewerbe zurückzuführen ist.

Mit der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996 soll nun ermittelt werden, wie viele Beschäftigte in den Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes tätig sind und wie hoch der von ihnen erzielte Umsatz ist. Nach Abschluß der Zählung wird die ökonomische Bedeutung dieses Bereiches für die wirtschaftspolitischen Entscheidungsträger und für die Handwerksorganisationen statistisch abgesichert erkennbar werden. Zusammen mit den Ergebnissen der Handwerkszählung 1995 werden dann zuverlässige und aktuelle Daten über das

Handwerk und die handwerksähnlichen Gewerbe und damit eine unverzichtbare Grundlage für eine sachgerechte Mittelstandspolitik auf Bundes- und auf Landesebene vorliegen.

Darüber hinaus kann die Wirtschaft selbst die Ergebnisse der Zählung für Marktanalysen verwenden.

Eine besondere Bedeutung erlangt die Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe schließlich noch im Zusammenhang mit der Einrichtung eines Unternehmensregisters, das aufgrund der Verordnung (EWG) Nr. 2186/93 des Rates vom 22. Juli 1993 über die innergemeinschaftliche Koordinierung des Aufbaus von Unternehmensregistern für statistische Verwendungszwecke auch in Deutschland aufgebaut werden muß. Die Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe stellt eine Quelle für die Anschriften überwiegend kleinerer Unternehmen dar, die in bereits bestehenden Registern, wie der Kartei im Produzierenden Gewerbe, zumeist noch nicht enthalten sind. Ferner liefert die Zählung aktuelle Angaben über die für das Unternehmensregister ebenfalls benötigten Merkmale, wie zum Beispiel die Zahl der Beschäftigten und den Umsatz.

3 Gesetzliche Grundlage

Gesetzliche Grundlage für die Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe ist die Verordnung zur Durchführung einer Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe (Handwerksähnliches Gewerbe-Zählungs-Verordnung – HwäGewZV) vom 19. Mai 1995 (BGBl. I S.736) in Verbindung mit § 9 Nr. 2 des Handwerkstatistikgesetzes vom 7. März 1994. Sie legt den Erhebungsbereich, die Erhebungseinheiten, die Hilfs- und Erhebungsmerkmale, den Stichtag sowie weitere Rahmenbedingungen der Erhebung fest.

4 Methodische Grundlagen

In den folgenden Abschnitten werden die methodischen Grundlagen der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996 skizziert.

4.1 Erhebungsverfahren

Die Zählung im handwerksähnlichen

Gewerbe ist eine Totalerhebung, für die gemäß § 5 HwäGewZV Auskunftspflicht besteht. Damit soll gewährleistet werden, daß die Ergebnisse vollständig und zuverlässig sind.

Die Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe wird – wie bereits die Handwerkszählung – dezentral durchgeführt. Das heißt, daß die Erhebungspapiere von den statistischen Ämtern der Länder an die betroffenen Unternehmen und Betriebe versandt werden. Die dazu notwendigen Anschriften werden zuvor von den Handwerkskammern geliefert, die dazu nach § 7 HwäGewZV verpflichtet sind. Auch das Rücksenden der ausgefüllten Erhebungsvordrucke an die statistischen Ämter der Länder geschieht auf postalischem Wege.

4.2 Erhebungsbereich

Erhebungsbereich der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe ist, wie bereits in Abschnitt 1 dieses Beitrags dargestellt, das handwerksähnliche Gewerbe, abgegrenzt durch das Kriterium der Eintragung einer Einheit in das von den Handwerkskammern geführte Verzeichnis der Inhaber handwerksähnlicher Betriebe.

Allerdings werden in der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe jene Einheiten nicht berücksichtigt, die sowohl in die Handwerksrolle als auch in das Verzeichnis der Inhaber handwerksähnlicher Betriebe eingetragen sind. Die in die Handwerksrolle eingetragenen Einheiten, also die „Vollhandwerker“, wurden bereits im Rahmen der Handwerkszählung 1995 erfaßt; ihre Einbeziehung in die Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe würde zu einer doppelten Erfassung von Einheiten und damit auch zu einer Doppelbelastung der Auskunftspflichtigen führen.

4.3 Erhebungs- und Darstellungseinheiten

Nach § 2 HwäGewZV sind Erhebungseinheiten der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe „Betriebe und Unternehmen, deren Inhaber in das Verzeichnis der Inhaber handwerksähnlicher Betriebe eingetragen sind“. Grundsätzlich handelt es sich bei dieser Zählung – wie auch bei der Handwerkszählung – um eine Unternehmenserhebung. Das Unternehmen ist dabei definiert als die kleinste rechtlich

selbständige Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und den Ertrag ermittelt. Die regionalen Einheiten, also die Betriebe, aus denen sich ein Unternehmen zusammensetzt, werden nur erhoben, um Doppelerfassungen zu vermeiden. Deshalb wird bei Betrieben nur nach der Art des Betriebes (Hauptsitz, Zweigniederlas-

sung) gefragt. Dadurch ist sichergestellt, daß über das Unternehmen als zentraler Erhebungseinheit nur von einer Stelle, dem Hauptsitz, Angaben gemacht werden. **Darstellungseinheiten** der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe sind ebenfalls nur die Unternehmen; für Betriebe werden keinerlei Daten nachgewiesen.

4.4 Erhebungsmerkmale

Im Vergleich zur Handwerkszählung 1995 ist das Erhebungsprogramm der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe deutlich reduziert. Damit ist gewährleistet, daß sich die Belastung der überwiegend sehr kleinen Einheiten in Grenzen hält. Bei Unternehmen werden daher lediglich

Verzeichnis der Gewerbe, die handwerksähnlich betrieben werden können (laut Anlage B der Handwerksordnung)¹⁾

Nr.	Gewerbe	Nr.	Gewerbe
I Gruppe der Bau- und Ausbaugewerbe			
001	Gerüstbauer (Aufstellen von Holz-, Stahl- und Leichtmetallgerüsten)	006	Holz- und Bautenschutzgewerbe (Mauerschutz und Holzimprägnierung in Gebäuden)
002	Bautrocknungsgewerbe	007	Rammgewerbe (Einrammen von Pfählen im Wasserbau)
003	Bodenleger (Verlegen von Linoleum-, Kunststoff- und Gummiböden)	200	Betonbohrer und -schneider
004	Asphaltierer (ohne Straßenbau)	201	Theater- und Ausstattungsmaler
005	Fuger (im Hochbau)		
II Gruppe der Metallgewerbe			
008	Herstellung von Drahtgestellen für Dekorationszwecke in Sonderanfertigung	011	Tankschutzbetriebe (Korrosionsschutz von Öltanks für Feuerungsanlagen ohne chemische Verfahren)
009	Metallschleifer und Metallpolierer	202	Fahrzeugverwerter
010	Metallsägen-Schärfer	203	Rohr- und Kanalreiniger
		204	Kabelverleger im Hochbau (ohne Anschlußarbeiten)
III Gruppe der Holzgewerbe			
012	Holzschuhmacher	017	Holzreifenmacher
013	Holzblockmacher	018	Holzschindelmacher
014	Daubenhauer	205	Einbau von genormten Baufertigteilen (z. B. Fenster, Türen, Zargen, Regale)
015	Holz-Leitermacher (Sonderanfertigung)		
016	Muldenhauer		
IV Gruppe der Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe			
019	Bügelanstalten für Herrenoberbekleidung	025	Posamentierer
020	Dekorationsnäher (ohne Schaufensterdekoration)	026	Stoffmaler
021	Fleckteppichhersteller	027	Handapparate-Stricker
022	Klöppler	028	Textil-Handdrucker
023	Theaterkostümnäher	029	Kunststopfer
024	Plisseebrenner	030	Flickschneider
V Gruppe der Nahrungsmittelgewerbe			
031	Innerei-Fleischer (Kuttler)	206	Fleischerleger, Ausbeiner
032	Speiseeishersteller (mit Vertrieb von Speiseeis mit üblichem Zubehör)		
VI Gruppe der Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie der chemischen und Reinigungsgewerbe			
033	Appreteure, Dekateure	036	Getränkeleitungsreiniger
034	Schnellreiniger	037	Schönheitspfleger
035	Teppichreiniger	207	Maskenbildner
VII Gruppe der sonstigen Gewerbe			
038	Bestattungsgewerbe	208	Theaterplastiker
039	Lampenschirmhersteller (Sonderanfertigung)	209	Requisiteure
040	Klavierstimmer		

¹⁾ Die Numerierung der Gewerbe entspricht nicht immer der in der Anlage B der Handwerksordnung, ist jedoch im Vergleich zu dieser für die EDV besser geeignet. Sie wird daher in dieser Form auch für den Erhebungsvordruck der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996 benutzt.

Übersicht

- das hauptsächlich ausgeübte Gewerbe nach der Anlage B der Handwerksordnung,
- die Zahl der Beschäftigten am 31. März 1996, gegliedert nach dem Geschlecht, sowie
- der Umsatz im Jahr 1995 erhoben.

Bei Betrieben wird nur nach der Art des Betriebes (Hauptsitz, Zweigniederlassung) gefragt.

4.5 Klassifikation

Bedingt durch die spezielle Art der Abgrenzung des Erhebungsbereichs handelt es sich bei der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe, wie auch bei der Handwerkszählung 1995, um eine reichsübergreifende Erhebung, in der die zu erfassenden Einheiten unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen, wie dem Verarbeitenden Gewerbe, dem Baugewerbe oder dem Dienstleistungsbereich angehören. Damit unterscheiden sich diese beiden Zählungen grundlegend von den sonst in der amtlichen Statistik üblichen bereichsspezifischen Erhebungen.

Bei der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe wird als Erhebungs- und Darstellungsklassifikation eine Gewerbe-zweigklassifikation, die sich aus der Anlage B der Handwerksordnung ergibt, angewandt (siehe die *Übersicht*). Sie ermöglicht eine Ergebnisdarstellung, wie sie vorwiegend von den Handwerksorganisationen gewünscht wird, bei der die Angaben eines Unternehmens dem hauptsächlich ausgeübten Gewerbebezweig zugeordnet werden.

Auf die Anwendung einer Nomenklatur der Wirtschaftszweige als Erhebungs-klassifikation wurde dagegen im Rahmen der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe bewußt verzichtet, da die dazu notwendige Frage nach den hergestellten oder gehandelten Gütern bzw. den erbrachten Dienstleistungen sehr komplex wäre, die Belastung der Auskunftspflichtigen bei dieser Totalerhebung aber in engen Grenzen gehalten werden soll.

5 Aufbereitung der Ergebnisse

Die Aufbereitung der Ergebnisse erfolgt entsprechend der Handwerkszählung 1995. Die zurückgesandten Erhebungspapiere werden in den statistischen Ämtern der Länder einer ersten Sichtkontrolle, insbesondere auf Vollständigkeit der Angaben hin, unterzogen. Anschließend werden die Angaben auf maschinell lesbaren Datenträgern erfaßt und, nachdem sie umfangreiche Plausibilitätskontrollen durchlaufen haben, zu einem Landesergebnis zusammengestellt.

Im Statistischen Bundesamt wird aus den sechzehn Ländersummen ein Bundesergebnis berechnet. Wie bereits im Rahmen der Handwerkszählung 1995, soll auch für die Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe die statistische Geheimhaltung für die Veröffentlichungstabellen in einem vollmaschinellen Verfahren durchgeführt werden.

6 Ausblick

In den vergangenen Monaten wurden in den statistischen Ämtern der Länder aus den übermittelten Adressen bereits die Adressenleitbänder der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe von den Handwerkskammern aufgebaut. Anhand dieser Adressenleitbänder erfolgt der Druck der Anschriften auf die Erhebungspapiere. Um das Anschriftenmaterial auf Vollständigkeit und, soweit möglich, auf die Plausibilität der Angaben zu überprüfen und es um weitere Merkmale, wie zum Beispiel den amtlichen Regionalschlüssel, zu ergänzen, waren umfangreiche Arbeiten notwendig.

Zum Stichtag 31. März 1996 erfolgt der Versand der Erhebungspapiere an die Inhaber der handwerksähnlich betriebenen Unternehmen und Betriebe. Der Rücklauf der Erhebungsbogen und die weitere Bearbeitung in den statistischen Ämtern der Länder wird voraussichtlich bis Anfang 1997 dauern. Mit ersten vorläufigen

Ergebnissen der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe kann jedoch noch vor Ende 1996 gerechnet werden.

Michael Ziebach

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

- 1) Zur Handwerkszählung 1995 siehe Veldhues, B.: „Die Handwerkszählung am 31. März 1995“ in *Wirtschaft und Statistik*, Heft 2/1995, S. 107 ff.
- 2) Zum Begriff des „Handwerks“ siehe Veldhues, B., a. a. O., S. 107 ff.
- 3) Siehe Schmidt: Überlegungen zum Begriff der „handwerksähnlichen“ Berufe in *Gewerbearchiv* 2/1962, S. 25 ff.
- 4) Gesetz zur Ordnung des Handwerks (Handwerksordnung) in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Dezember 1965 (BGBl. I (1966) S. 1), zuletzt geändert durch das Gesetz zur Änderung der Handwerksordnung, anderer handwerksrechtlicher Vorschriften und des Berufsbildungsgesetzes vom 20. Dezember 1993 (BGBl. I S. 2256).
- 5) Dauben sind die Bretter, aus denen sich die Seitenwände eines Fasses zusammensetzen.
- 6) In den Veröffentlichungen der Handwerksorganisationen, die sowohl das Vollhandwerk, als auch das handwerksähnliche Gewerbe betreuen, werden allerdings beide Bereiche häufig unter dem Begriff „Handwerk“ zusammengefaßt.
- 7) Eine Ausnahme bildet hier nur der „Gerüstbauer“, für den eine Ausbildungsverordnung existiert (Verordnung über die Berufsausbildung zum Gerüstbauer/zur Gerüstbauerin (Gerüstbauer-Ausbildungsverordnung) vom 18. Dezember 1990 (BGBl. I S. 2884).
- 8) Ein Beispiel für ein solches Berufsbild im Handwerk findet sich in Veldhues, B., a. a. O., S. 107
- 9) Zwar werden Teile des handwerksähnlichen Gewerbes bereits gegenwärtig in der amtlichen Statistik erfaßt. So werden bei der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe von sämtlichen Gerüstbauern Angaben erhoben. Dies erfolgt aber im Rahmen von Erhebungen, bei denen Ergebnisse für einzelne Wirtschaftsbereiche gewonnen werden sollen, nicht aber für das handwerksähnliche Gewerbe als solches. Daher werden für das handwerksähnliche Gewerbe in diesen Erhebungen auch keine gesonderten Ergebnisse ermittelt.
- 10) Ab dem Jahr 1994 können die Zahlen aufgrund der Erweiterung der Liste der handwerksähnlichen Gewerbe nicht mehr ohne weiteres mit den Vorjahresangaben verglichen werden.

Mit freundlicher Genehmigung des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden, abgedruckt aus *Wirtschaft und Statistik*, Heft 2/1996, Seite 86 ff.

Wo sind die Einwohner Hamburgs geboren?

Die letzte Erhebung, bei der die Frage nach dem Geburtsort der Hamburger Bevölkerung gestellt wurde, fand im Rahmen der Volkszählung 1946 statt. Damals hatte Hamburg eine Einwohnerzahl von nur rund 1,4 Millionen, da ein großer Teil der aus kriegsbedingten Gründen evakuierten Einwohner sowie eine große Zahl von Kriegsgefangenen erst in den darauffolgenden Jahren nach Hamburg zurückkehrte.

Da immer wieder die Frage gestellt wird: wie setzt sich die Hamburger Bevölkerung nach ihrer Herkunft zusammen – neuerdings auch von medizinischer Seite – wurde eine entsprechende Zusatzfrage bei der 1 % Mikrozensushebung im April 1963 in den Fragebogen aufgenommen. Die Angehörigen von rund 8500 Haushalten mit rund 18 600 Personen wurden durch Interviewer nach ihrem Geburtsort befragt. Die ermittelte Bevölkerungszahl ist mit 1 865 000 leicht überhöht – Hamburg hatte im April 1963 rund 1 850 000 Einwohner, da bei der Erhebung auch Personen befragt wurden, die zwar in Hamburg Wohnraum haben, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt aber außerhalb Hamburgs

liegt, die also nicht zur sogenannten Wohnbevölkerung zählen.

Nach den Ergebnissen dieser Befragung waren von der im April 1963 in Hamburg lebenden Bevölkerung rund 55 Prozent oder über eine Million Personen in Hamburg geboren; das waren zu diesem Zeitpunkt fast 57 Prozent der männlichen und rund 54 Prozent der weiblichen Einwohner. Dabei ist zu bedenken, daß eine größere Zahl von Kindern Hamburger Eltern infolge der Evakuierungen während des Krieges und auch noch in den ersten Nachkriegsjahren außerhalb Hamburgs geboren wurde. Es handelt sich hierbei insbesondere um die Geborenen der Jahrgänge 1943 bis 1948. Der Anteil der in Hamburg Geborenen unter der Wohnbevölkerung wäre also ohne die Kriegsereignisse noch größer gewesen.

Die nächst größeren Gruppen unter der hamburgischen Bevölkerung bilden die in den angrenzenden Ländern geborenen Hamburger Einwohner nämlich rund 135 000 der sieben Prozent aus Schleswig-Holstein und fast 100 000 oder fünf Prozent aus Niedersachsen. Über 100 000 oder 5,5 Prozent der Hamburger

Einwohner waren in den übrigen Ländern der Bundesrepublik, fast 40 000 oder zwei Prozent in Groß-Berlin, rund 380 000 oder 20 Prozent in den sonstigen Gebieten innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches von 1937 und weitere rund 88 000 oder fast fünf Prozent im Ausland geboren.

Hervorgehoben sei noch, daß nur rund 56 000 oder drei Prozent der Hamburger Einwohner aus Mecklenburg stammen. Die oft gehörte Behauptung, daß sich die Hamburger Bevölkerung zum großen Teil aus gebürtigen Mecklenburgern zusammensetzt, trifft also nicht zu.

Bei einem Vergleich mit den Ergebnissen aus der Volkszählung 1946 ist zu berücksichtigen, daß Hamburg damals rund 460 000 Einwohner weniger als heute hatte, da ein großer Teil der Hamburger Vorkriegsbevölkerung infolge der Kriegsereignisse noch nicht zurückgekehrt war und die Zuwanderung durch Vertreibung und Flucht sich zahlenmäßig erst in den folgenden Jahren auswirkte.

Nachdruck aus Hamburg in Zahlen, 7/1964, Seite 220

Die Hamburger Bevölkerung nach dem Geburtsland 1946 und 1963

Geburtsland	Volkszählung 1946						1 % Mikrozensus April 1963						Zunahme 1963 gegenüber 1946		
	absolut		zusammen	in %			absolut		zusammen	in %			männlich	weiblich	zusammen
männlich	weiblich	männlich		weiblich	zusammen	männlich	weiblich	männlich		weiblich	zusammen				
Schleswig-Holstein	44 399	68 487	112 886	6,9	9,0	8,0	55 900	79 700	135 600	6,5	8,0	7,3	11 500	11 200	22 700
Hamburg	374 284	457 133	831 417	58,3	59,8	59,1	489 700	543 900	1 033 600	56,8	54,2	55,4	115 400	86 800	202 200
Niedersachsen	33 457	41 476	74 933	5,2	5,4	5,3	40 800	52 100	92 900	4,7	5,2	5,0	7 300	10 600	18 000
Bremen	2 327	2 792	5 119	0,4	0,4	0,4	3 300	5 400	8 700	0,4	0,5	0,5	1 000	2 600	3 600
Nordrhein-Westfalen	16 219	15 318	31 537	2,5	2,0	2,2	18 400	22 000	40 400	2,1	2,2	2,2	2 200	6 700	8 900
Hessen	4 349	4 186	8 535	0,7	0,5	0,6	5 300	7 100	12 400	0,6	0,7	0,7	1 000	2 900	3 900
Rheinland-Pfalz	2 694	2 375	5 069	0,4	0,3	0,4	3 400	3 500	6 900	0,4	0,4	0,4	700	1 100	1 800
Baden-Württemberg	4 352	3 325	7 677	0,7	0,4	0,6	7 500	4 000	11 500	0,9	0,4	0,6	3 100	700	3 800
Bayern	6 121	5 154	11 275	0,9	0,7	0,8	10 700	8 000	18 700	1,2	0,8	1,0	4 600	2 800	7 400
Saarland	567	549	1 116	0,1	0,1	0,1	800	800	1 600	0,1	0,1	0,1	200	300	500
Berlin	9 345	9 361	18 706	1,5	1,2	1,3	18 900	18 600	37 500	2,2	1,9	2,0	9 600	9 200	18 800
Brandenburg	11 078	9 975	21 053	1,7	1,3	1,5	11 900	16 500	28 400	1,4	1,6	1,5	800	6 500	7 300
Mecklenburg-Pommern	36 551	45 148	81 699	5,7	5,9	5,8	49 300	62 500	111 800	5,7	6,2	6,0	12 700	17 400	30 100
Ostpreußen	19 356	21 245	40 601	3,0	2,8	2,9	27 200	42 400	69 600	3,2	4,2	3,7	7 800	21 200	29 000
Sonstige deutsche Ostgebiete einschließlich Teile der sowjetisch besetzten Zone	42 746	40 107	82 853	6,7	5,3	5,9	73 600	93 900	167 500	8,5	9,4	8,9	30 900	53 800	84 600
Ausland und ohne Angabe	33 907	37 775	71 682	5,3	4,9	5,1	45 800	42 200	88 000	5,3	4,2	4,7	11 900	4 400	16 300
Zusammen	641 752	764 406	1 406 158	100	100	100	862 500	1 002 600	1 865 100	100	100	100	220 700	238 200	458 900

Tabelle

Statistik international

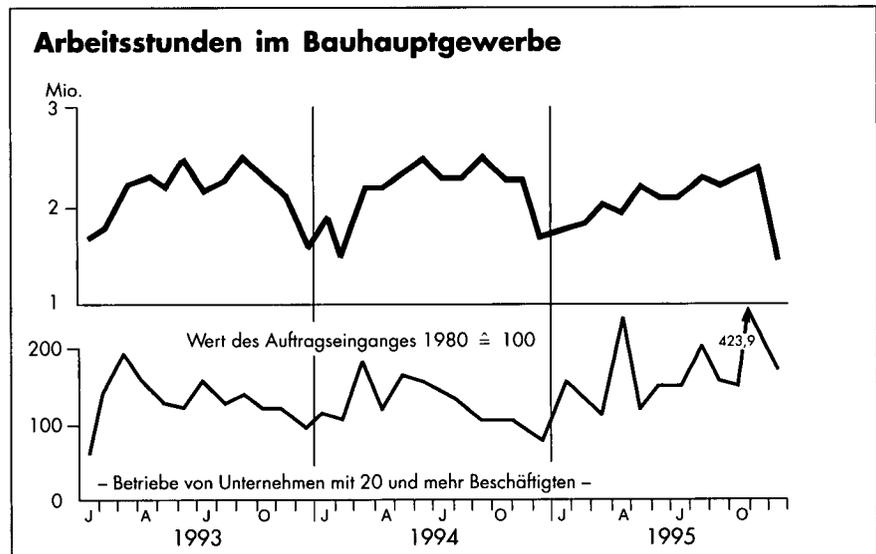
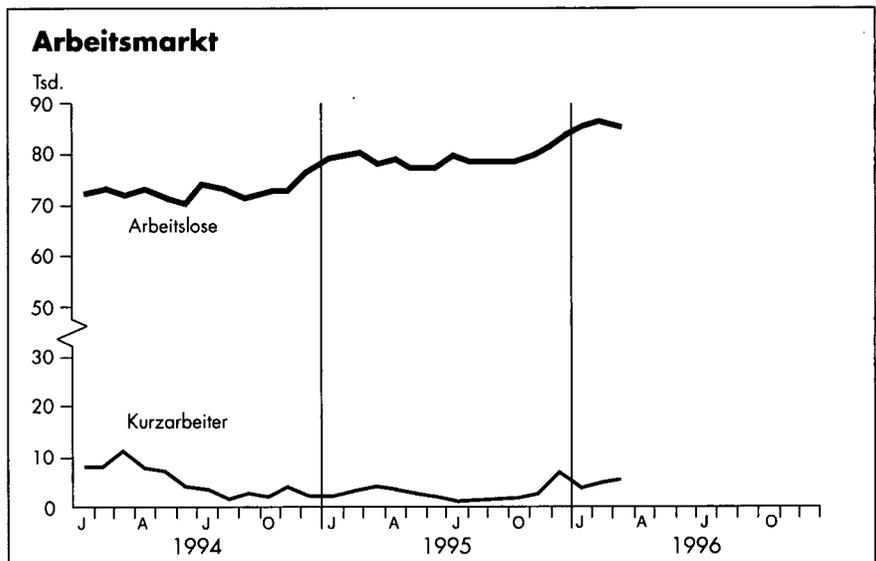
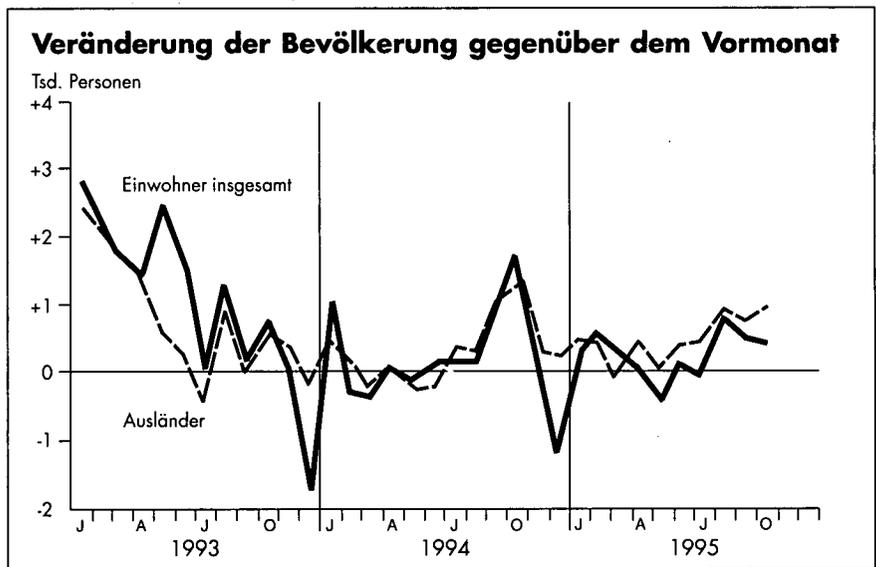
Die weltweit organisierte wissenschaftliche Kooperation im Bereich der Amtlichen Statistik ist unter dem Dach des Internationalen Statistischen Instituts, einer 1885 gegründeten wissenschaftlichen Akademie, in diesem Jahr im Bereich der Amtlichen Statistik mit zwei internationalen Tagungen aktiv.

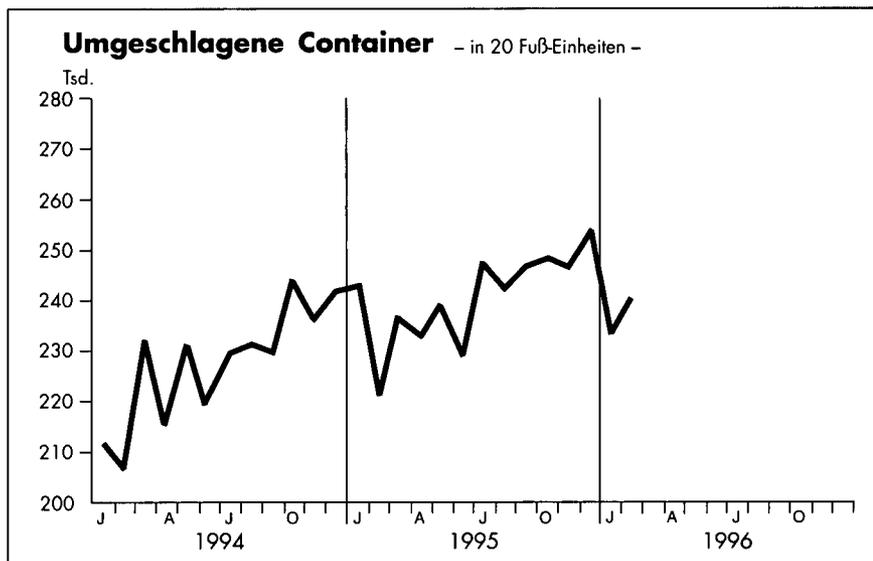
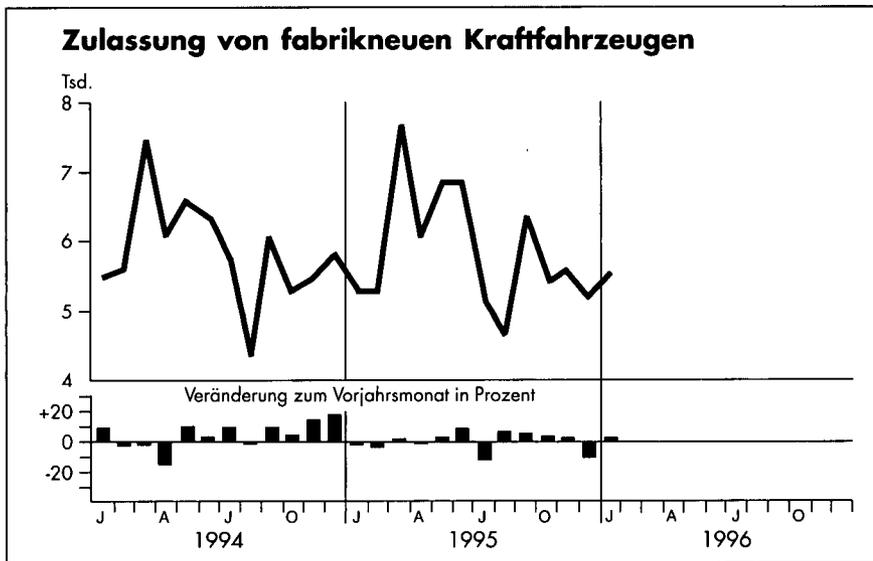
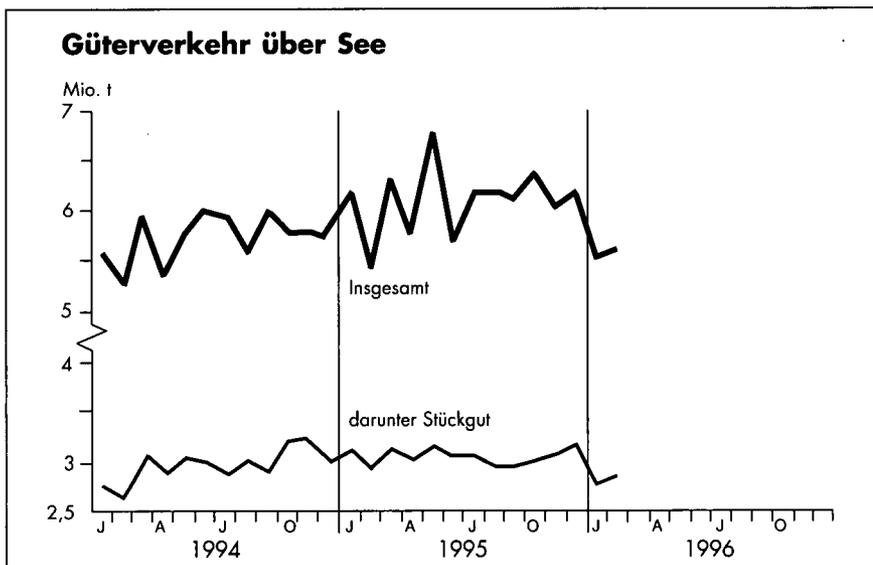
In Reykjavik findet vom 2. bis 5. Juli die fünfte selbständige Konferenz der Internationalen Vereinigung für Amtliche Statistik (IAOS) statt. Zu ihr werden mehr als 200 Produzenten und Nutzer des Datenangebots der Amtlichen Statistik aus mehr als fünfzig Ländern erwartet. Sie beschäftigt sich unter anderem mit Themen wie „Nutzung von Rechnungs- und Verwaltungssystemen der Privatwirtschaft für die Erhebung statistischer Daten“, „Qualitätsaspekte von Verwaltungsregistern“, „Verknüpfung von Erhebungs- und Verwaltungsdaten“, „Geographische Informationssysteme zur Nutzung durch die Stadt- und Regionalstatistik“, „Möglichkeiten und Probleme der Nutzung von Internet für die Information durch die Amtliche Statistik“, „Die Nutzerorientierung von Aufbau und Arbeitsweise der Amtlichen Statistik“.

Madrid ist vom 14. bis 17. Oktober Tagungsort der 20. Konferenz über Stadt- und Regionalstatistik der Vereinigung SCORUS, der sehr aktiven „Tochter“ von IAOS.

Anknüpfend an die in den letzten Jahren außerordentlich erfolgreichen Tagungen von SCORUS werden mehr als 300 Teilnehmer aus über 30 Staaten in Madrid erwartet. Aus der Themenvielfalt seien die Gegenstände der zentralen Sitzungen genannt: „Der Beitrag der Statistik zur Erstellung von Konzepten für die ausgewogene Entwicklung von Städten“, „Indikatoren als verlässliche Wohlstandsanzeiger“, „Kulturstatistiken“, „Eine ‚Netzwerkwirtschaft‘: Statistische Analysen von Zusammenhängen und Wirkungsfaktoren“.

In einer Podiumsdiskussion (unter Beteiligung Hamburgs) wird das Thema „Informationsmanagement und Politikberatung“ in einem internationalen Rahmen





diskutiert. Zahlreiche „freie“ Beiträge von Teilnehmern werden zu weiteren Themengruppen zusammengestellt und in die Tagung integriert.

Einladungen und weitere Informationen zu beiden Tagungen sind über das Statistische Landesamt Hamburg (Prof. Dr. Erhard Hruschka), Telefon (0 40) 36 81 - 17 10, Fax (0 40) 36 81 - 17 00, zu erhalten.

Im März 1993 hat die Statistikkommision der Vereinten Nationen eine Reihe von Empfehlungen zur **Tourismusstatistik** verabschiedet. Diese waren von der Welttourismusorganisation ausgearbeitet worden. Die Empfehlungen beziehen sich auf grundlegende Konzepte, Definitionen und Klassifikationen der Tourismusstatistik. Ihre weltweite Verbreitung und Anwendung ist ein wichtiger Schritt auf dem Wege der Harmonisierung der Tourismusstatistiken. Die Bedeutung dieser Empfehlungen wird noch dadurch hervorgehoben, daß sich sowohl die OECD als auch die Europäischen Gemeinschaften darauf verständigt haben, sie zur Grundlage ihrer eigenen methodischen Arbeiten auf diesem Gebiet zu machen.

Das Statistische Bundesamt, das Bundesamt für Statistik der Schweiz sowie das Österreichische Statistische Zentralamt haben eine abgestimmte deutschsprachige Fassung dieser Empfehlung erstellt. Dieser Text kann beim Statistischen Bundesamt, Gruppe V A, 65180 Wiesbaden, bezogen werden.

Neu in unserer Bibliothek

Das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) hat den workshop 1995: „Wie Migranten leben – Lebensbedingungen und soziale Lage der ausländischen Bevölkerung in der Bundesrepublik“ dokumentiert. Arbeitsmarkt und Bildung nahmen einen breiten Vortrags- und Diskussionsraum bei dem workshop ein. Auch die wirtschaftliche Integration, die Situation älterer Migranten und die gesundheitliche Versorgung der zugewanderten Ausländer waren Inhalt der zwölf wissenschaftlichen Vorträge.

Wohnungsfertigstellungen 1955 bis 1995 nach Gebäudearten und Wohnräumen

Jahr	Wohnungen insgesamt	Wohnfläche in neuerrichteten Wohngebäuden		entfallen auf					Von den Wohnungen haben			
		insgesamt	je Wohnung	Ein- und Zweifamilien- häuser	Mehr- familien- häuser	Wohnheime	sonstige Baumaß- nahmen	1 und 2	3	4	5 und mehr	
												Wohnräume einschließlich Küchen
		Anzahl	1000 m ²	m ²	Anzahl		in % von Spalte 1					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1955	23 623	1 208,4	54,7	3 110	18 975	.	1 558	13,5	39,5	40,2	6,8	
1956	26 423	1 439,7	56,9	4 364	20 954	.	1 105	9,3	35,2	45,8	9,7	
1957	23 013	1 282,7	58,9	5 047	16 735	.	1 231	7,3	32,3	45,6	14,8	
1958	17 473	1 015,7	62,2	3 315	13 013	.	1 145	10,3	23,6	45,5	20,6	
1959	22 116	1 315,9	63,2	5 086	15 741	.	1 289	10,6	23,6	42,9	22,9	
1960	20 900	1 259,8	63,9	4 916	14 800	.	1 184	11,9	24,0	41,5	22,6	
1961	21 888	1 296,5	62,6	4 256	16 450	.	1 182	14,3	23,3	41,2	21,2	
1962	23 071	1 369,3	62,1	3 411	18 641	.	1 019	14,2	26,2	38,7	20,9	
1963	17 187	1 018,6	64,3	2 630	13 214	.	1 343	11,5	24,0	42,2	22,3	
1964	16 746	1 029,0	64,9	2 028	13 824	.	894	13,8	20,8	46,5	18,9	
1965	17 250	1 117,4	68,4	2 566	13 769	.	915	13,4	22,3	42,5	21,8	
1966	17 088	1 114,7	69,0	2 548	13 613	.	927	14,9	21,2	39,6	24,3	
1967	18 003	1 123,2	66,4	2 315	14 611	.	1 077	21,3	17,3	37,0	24,4	
1968	18 259	1 196,3	67,6	1 674	16 012	.	573	17,9	21,5	38,2	22,4	
1969	14 913	985,8	68,6	1 592	12 782	.	539	17,8	22,0	36,0	24,2	
1970	12 087	804,9	68,5	1 237	10 506	.	344	19,5	22,2	35,1	23,2	
1971	13 664	904,9	69,1	1 576	11 524	.	564	23,9	18,8	32,8	24,5	
1972	14 856	1 029,8	71,5	1 276	13 117	.	463	21,5	17,7	36,1	24,7	
1973	14 959	1 055,8	73,0	1 225	13 234	.	500	19,3	18,6	35,3	26,8	
1974	12 950	907,5	71,7	972	11 683	.	295	24,3	18,6	27,4	29,7	
1975	9 104	661,0	75,7	909	7 823	.	372	16,5	20,2	30,4	32,9	
1976	9 109	653,1	74,2	1 062	7 743	.	304	18,1	21,3	29,7	30,9	
1977	10 707	806,1	78,0	1 603	8 726	.	378	15,1	21,3	29,7	33,9	
1978	5 407	487,3	92,9	2 236	3 008	.	163	9,1	16,9	21,7	52,3	
1979	4 091	370,7	93,6	1 709	2 251	.	131	6,9	16,5	23,3	53,2	
1980	5 636	467,3	85,9	1 920	3 522	.	194	12,3	21,6	23,0	43,2	
1981	5 676	489,0	90,0	1 888	3 543	.	245	7,1	22,7	24,9	45,2	
1982	5 542	444,5	83,8	1 273	4 034	.	235	5,3	27,2	32,9	34,6	
1983	5 735	427,6	79,5	1 041	4 262	76	356	10,3	26,5	31,5	31,7	
1984	6 811	522,0	79,5	1 397	5 103	70	241	9,2	29,1	31,2	30,5	
1985	4 897	378,3	79,6	1 316	3 381	56	144	12,7	22,6	27,8	36,9	
1986	4 512	347,1	77,7	1 227	3 223	16	46	4,7	26,6	33,5	35,2	
1987	3 257	252,4	81,1	1 059	1 996	57	145	9,5	22,7	31,7	36,1	
1988	2 736	220,3	84,0	1 126	1 416	82	112	11,1	24,6	19,8	44,5	
1989	3 257	260,4	83,2	1 268	1 863	-	126	17,1	20,9	20,4	41,7	
1990	2 826	236,2	91,0	1 329	1 153	115	229	11,1	18,5	21,3	49,0	
1991	4 582	316,9	83,5	1 409	2 187	198	788	12,6	22,7	32,6	32,1	
1992	7 471	473,8	78,3	1 872	4 042	139	1418	15,4	25,3	32,1	27,3	
1993	7 899	452,7	77,5	1 576	3 810	453	2060	20,9	28,7	26,4	24,0	
1994	8 601	475,5	77,0	1 053	5 111	9	2428	13,7	34,9	29,5	22,0	
1995	9 750	520,9	73,7	1 306	5 295	470	2679	...	...	...	...

Fertiggestellte Nichtwohngebäude 1955 bis 1995

Jahr	Nichtwohngebäude ¹⁾	Rauminhalt ¹⁾	Nutzfläche	Veranschlagte Kosten des Bauwerks		Rauminhalt je Gebäude ¹⁾
	Anzahl	1000 m ³	1000 m ²	1000 DM	je m ³ Rauminhalt in DM ¹⁾	m ³
1955	1 214	2 885	650,2	146 076	45	2 376
1956	1 474	3 733	788,8	192 617	47	2 533
1957	1 515	3 561	792,0	247 386	61	2 351
1958	1 457	3 324	679,2	208 057	56	2 281
1959	1 614	3 665	766,6	243 019	61	2 271
1960	1 481	4 382	888,0	286 015	60	2 959
1961	1 407	3 518	779,7	273 382	69	2 500
1962	1 387	5 291	943,0	408 154	73	3 815
1963	1 485	3 925	877,0	339 276	79	2 643
1964	1 439	3 698	758,6	350 220	93	2 570
1965	1 029	4 059	841,8	382 613	91	3 945
1966	1 144	5 051	1 039,9	457 123	88	4 415
1967	1 109	5 538	1 080,3	548 850	97	4 994
1968	1 029	4 940	1 008,7	499 069	96	4 801
1969	1 001	4 802	968,3	465 493	93	4 797
1970	886	4 889	948,6	479 040	93	5 518
1971	926	6 729	1 123,0	605 961	88	7 267
1972	793	5 216	974,1	640 143	118	6 578
1973	824	7 679	1 226,3	940 667	119	9 319
1974	639	7 422	1 179,6	1 254 188	162	11 615
1975	543	3 858	731,5	611 533	147	7 105
1976	548	3 713	748,2	680 676	162	6 776
1977	546	5 694	979,0	901 353	145	10 429
1978	458	3 476	655,5	629 864	171	7 590
1979	404	3 336	569,7	511 447	141	8 257
1980	428	3 174	515,9	443 522	140	7 416
1981	335	2 704	410,9	484 872	179	8 072
1982	316	3 235	517,7	772 233	238	10 237
1983	270	2 672	423,8	564 159	205	9 896
1984	260	2 500	424,6	608 526	239	9 615
1985	193	1 412	290,1	469 617	303	7 316
1986	189	1 588	235,5	267 560	163	8 402
1987	183	1 910	372,6	543 644	265	10 437
1988	150	1 579	293,4	499 333	301	10 527
1989	149	2 157	354,9	488 308	209	14 477
1990	172	2 671	533,7	780 331	271	15 529
1991	255	3 054	533,3	1 022 281	323	11 976
1992	305	3 911	783,5	1 569 414	367	12 823
1993	352	5 833	1 094,8	2 242 390	363	16 571
1994	234	2 449	529,4	1 197 424	425	10 466
1995	305	3 035	594,1	1 304 901	390	9 951

1) Neubau

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1994			1995			
		1993	1994	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
* Bevölkerung am Monatsende insgesamt ¹⁾	1000	1 699,5	1 704,5	1 704,0	1 704,2	1 705,1	1 706,8	1 706,8	1 707,6	1 708,0
und zwar männlich	"	816,4	819,3	818,9	819,1	819,7	821,8	821,8	822,3	822,6
weiblich	"	883,1	885,2	885,1	885,1	885,5	885,0	885,0	885,3	885,5
Ausländer und Ausländerinnen	"	241,6	246,1	245,5	245,9	246,9	250,8	251,2	252,1	252,9
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	714	711	880	834	992	1 005	687	890	897
* Lebendgeborene ³⁾	"	1 355	1 350	1 418	1 385	1 394	1 305	1 512	1 451	1 414
und zwar ausländische Lebendgeborene	"	267	266	263	247	261	264	337	272	254
* nichtehelich Lebendgeborene	"	290	298	291	312	327	286	349	327	314
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	1 725	1 687	1 885	1 723	1 605	1 616	1 618	1 583	1 563
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	7	9	7	5	5	3	8	5
* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	"	- 370	- 337	- 467	- 338	- 211	- 311	- 106	- 132	- 149
* Eheschließungen	} je 1000 der Bevölkerung	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6	0,6	0,4	0,5	0,5
Lebendgeborene		0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9	0,8	0,8
Gestorbene (ohne Totgeborene)		1,0	1,0	1,1	1,0	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	} je 1000 Lebendgeb.	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1
In den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene		3,2	2,2	4,9	2,2	1,4	2,3	1,3	2,8	2,1
Im ersten Lebensjahr Gestorbene	7,2	5,3	6,3	5,1	3,6	3,8	2,0	5,5	3,5	
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 434	6 460	6 793	6 749	7 341	5 894	6 103	7 257	6 239
* Fortzüge über die Landesgrenze	"	5 888	5 875	6 113	6 205	6 242	5 463	6 050	6 292	5 639
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+ 1 546	+ 585	+ 680	+ 544	+ 1 099	+ 431	+ 53	+ 965	+ 600
Nach Gebieten										
a) Zuzüge aus										
Schleswig-Holstein	"	1 520	1 617	1 702	1 658	1 660	1 740	1 592	1 755	1 597
darunter den Umlandkreisen ⁴⁾	"	1 009	1 010	1 031	935	1 025	1 026	870	1 036	876
Niedersachsen	"	944	888	857	858	980	821	797	989	813
darunter den Umlandkreisen ⁵⁾	"	419	411	387	370	431	409	358	471	355
den übrigen Bundesländern	"	1 762	1 616	1 695	1 673	1 935	1 359	1 521	1 900	1 598
* dem Ausland	"	3 209	2 340	2 539	2 560	2 766	1 974	2 193	2 613	2 231
b) Fortzüge										
nach Schleswig-Holstein	"	1 768	1 868	1 840	1 906	2 013	1 795	1 871	2 090	1 735
darunter in die Umlandkreise ⁴⁾	"	1 361	1 467	1 484	1 468	1 608	1 350	1 430	1 622	1 352
nach Niedersachsen	"	1 014	1 121	1 125	1 144	1 222	1 083	1 143	1 242	957
darunter in die Umlandkreise ⁵⁾	"	646	745	693	706	815	689	739	851	662
in die übrigen Bundesländer	"	1 128	1 152	1 286	1 247	1 280	1 139	1 377	1 285	1 403
* in das Ausland	"	1 979	1 734	1 862	1 908	1 727	1 446	1 659	1 675	1 544
c) Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) gegenüber										
Schleswig-Holstein	Anzahl	- 248	- 251	- 138	- 248	- 353	- 55	- 279	- 335	- 138
darunter den Umlandkreisen ⁴⁾	"	- 352	- 457	- 453	- 533	- 583	- 324	- 560	- 586	- 476
Niedersachsen	"	- 70	- 233	- 268	- 286	- 242	- 262	- 346	- 253	- 144
darunter den Umlandkreisen ⁵⁾	"	- 227	- 334	- 306	- 336	- 384	- 280	- 381	- 380	- 307
dem Umland ⁶⁾ insgesamt	"	- 579	- 791	- 759	- 869	- 967	- 604	- 941	- 966	- 783
den übrigen Bundesländern	"	+ 634	+ 464	+ 409	+ 426	+ 655	+ 220	+ 144	+ 615	+ 195
dem Ausland	"	+ 1 230	+ 606	+ 677	+ 652	+ 1 039	+ 528	+ 534	+ 938	+ 687
* Umzüge innerhalb Hamburgs	"	10 623	11 835	11 485	10 253	11 572	11 157	10 874	12 220	10 979
Bevölkerungsveränderung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	"	+ 1 175	+ 248	+ 213	+ 206	+ 888	+ 120	- 53	+ 833	+ 451
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	Je 1000 der Bevölkerung	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	- 0,0	+ 0,5	+ 0,3

1) Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - 2) nach dem Ereignisort. - 3) von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. - 4) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 5) Landkreise Harburg, Lüneburg, Stade und Rotenburg (Wümme). - 6) die acht Umlandkreise zusammen.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Jahresdurchschnitt		1993		1994			1995	
		1993	1994	Dezember	März	Juni	September	Dezember	März	Juni
Beschäftigung										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte										
* Insgesamt	Anzahl	786 975	774 569	783 132	776 506	771 108	776 224	765 740	759 997	754 497
und zwar										
Männer	"	438 325	428 224	434 041	428 341	426 787	428 912	423 668	419 256	417 634
* Frauen	"	348 649	346 345	349 091	348 165	344 321	347 312	342 072	340 741	336 863
* Ausländer und Ausländerinnen	"	69 345	69 569	70 457	69 716	69 258	69 903	68 343	67 622	67 691
* Teilzeitbeschäftigte	"	99 786	101 310	101 146	102 041	100 836	101 308	100 967	101 246	100 499
davon Männer	"	9 765	10 565	10 156	10 479	10 497	10 705	11 003	11 142	11 225
* Frauen	"	90 021	90 745	90 990	91 562	90 339	90 603	89 964	90 104	89 274
in der Wirtschaftsabteilung										
* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	"	9 509	9 296	9 453	9 342	9 302	9 249	9 132	8 834	8 708
davon Männer	"	7 615	7 401	7 551	7 441	7 409	7 350	7 255	7 000	6 903
* Frauen	"	1 894	1 896	1 902	1 901	1 893	1 899	1 877	1 834	1 805
* Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	"	149 501	142 352	146 223	143 473	141 595	141 665	139 125	142 247	140 668
davon Männer	"	111 711	106 047	108 950	106 773	105 444	105 523	103 942	107 094	105 998
* Frauen	"	37 790	36 305	37 273	36 700	36 151	36 142	35 183	35 153	34 670
* Baugewerbe	"	39 649	39 886	39 841	39 326	39 634	40 763	39 804	39 015	39 123
davon Männer	"	35 207	35 337	35 286	34 752	35 096	36 207	35 302	34 531	34 636
* Frauen	"	4 442	4 549	4 555	4 574	4 538	4 556	4 502	4 484	4 487
* Handel	"	140 703	137 306	139 175	138 824	136 165	137 285	134 725	133 806	132 021
davon Männer	"	66 995	65 194	66 079	65 531	64 974	65 024	64 417	63 884	63 538
* Frauen	"	73 708	72 112	73 096	73 293	71 191	72 261	70 308	69 922	68 483
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	90 333	86 124	88 387	87 023	85 811	85 421	84 096	77 199	75 966
davon Männer	"	65 140	62 100	63 769	62 715	61 926	61 474	60 802	54 598	53 823
* Frauen	"	25 193	24 024	24 618	24 308	23 885	23 947	23 294	22 601	22 143
* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	"	54 726	54 740	55 159	54 861	54 448	54 881	54 382	53 883	53 240
davon Männer	"	26 459	26 325	26 622	26 350	26 162	26 346	26 260	26 063	25 793
* Frauen	"	28 268	28 415	28 537	28 511	28 286	28 535	28 122	27 820	27 447
* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	"	230 819	235 599	233 127	234 259	235 271	238 131	236 342	236 877	237 370
davon Männer	"	93 905	95 755	94 503	94 749	95 925	97 031	96 126	96 463	97 574
* Frauen	"	136 914	139 844	138 624	139 510	139 346	141 100	140 216	140 414	139 796
* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	"	21 167	21 431	21 819	21 552	21 341	21 258	21 327	21 477	21 117
davon Männer	"	7 682	7 653	7 917	7 651	7 545	7 628	7 657	7 632	7 436
* Frauen	"	13 485	13 778	13 902	13 901	13 796	13 630	13 670	13 845	13 681
* Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen	"	47 453	44 810	47 012	44 881	44 432	44 431	43 979	43 718	43 232
davon Männer	"	21 219	20 084	21 122	20 109	19 901	19 901	19 727	19 704	19 562
* Frauen	"	26 234	24 726	25 890	24 772	24 531	24 530	24 252	24 014	23 670

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1994				1995		1996	
		1993	1994	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, offene Stellen											
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	62 929	71 204	73 942	78 357	78 477	79 073	81 514	85 499	86 127	
und zwar											
* Männer	"	38 286	43 790	45 190	48 046	48 427	47 812	49 354	52 131	53 038	
* Frauen	"	24 643	27 413	28 752	30 311	30 050	31 261	32 160	33 368	33 089	
* Ausländer und Ausländerinnen	"	10 658	12 712	13 703	14 457	14 653	15 909	16 376	17 154	17 418	
Arbeitslosenquoten:	%										
* Insgesamt	"	8,6	9,8	10,1	10,8	10,8	10,9	11,2	11,8	11,9	
* Männer	"	9,7	11,2	11,6	12,5	12,6	12,4	12,8	13,5	13,8	
* Frauen	"	7,2	8,1	8,5	8,9	8,8	9,2	9,5	9,8	9,7	
* Ausländer und Ausländerinnen	"	14,5	15,9	17,1	17,6	17,8	19,4	19,9	20,9	21,2	
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	"	9,2	10,8	10,8	12,4	12,6	14,6	14,7	14,8	14,9	
* Kurzarbeiter	Anzahl	11 675	4 705	1 563	1 496	1 935	2 205	7 300	3 514	4 715	
* Offene Stellen	"	4 629	4 196	4 421	4 118	4 053	4 664	4 104	4 053	4 339	

1) einschließlich ohne Angabe des Wirtschaftszweigs.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Jahresdurchschnitt		1994			1995			
		1994	1995	April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	4 742	4 946	4 669	4 814	4 820	4 628	4 880	5 065	5 023
* weibliche Arbeiter	"	3 301	3 470	3 249	3 311	3 348	3 343	3 475	3 521	3 476
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	28,12	29,17	27,80	28,45	28,23	28,22	28,76	29,70	29,40
* weibliche Arbeiter	"	20,35	21,16	20,10	20,33	20,60	20,51	21,12	21,66	21,04
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	DM	6 970	7 130	6 905	7 009	7 033	7 050	7 097	7 169	7 152
* weiblich	"	5 022	5 193	4 971	5 057	5 065	5 090	5 148	5 222	5 242
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	6 626	6 841	6 585	6 672	6 643	6 654	6 747	6 866	6 957
* weiblich	"	4 753	4 915	4 696	4 809	4 805	4 763	4 833	4 937	5 014
Kaufmännische Angestellte im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Bruttomonatsverdienste										
* männliche Angestellte	"	5 790	5 880	5 778	5 812	5 849	5 814	5 848	5 889	5 920
* weibliche Angestellte	"	4 282	4 438	4 269	4 344	4 299	4 344	4 399	4 462	4 483

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1994			1995			1996	
		1994	1995	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Steueraufkommen											
Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	2 567	2 580	4 155	2 536	2 056	2 112	4 059	2 541	2 168	
davon Lohnsteuer ¹⁾	"	988	994	1 756	992	844	883	1 693	1 040	860	
Veranlagte Einkommensteuer ²⁾	"	126	104	377	29	23	38	345	19	73	
Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ²⁾	"	96	95	40	220	35	77	31	62	20	
Zinsabschlag ¹⁾	"	37	36	38	86	34	34	28	98	32	
Körperschaftsteuer ¹⁾²⁾	"	78	99	592	15	48	54	547	49	72	
Steuern vom Umsatz	"	1 241	1 252	1 351	1 283	1 215	1 210	1 416	1 311	1 257	
Bundessteuern	"	2 314	2 425	4 589	77	2 656	2 395	4 735	181	2 367	
darunter Verbrauchsteuern	"	2 227	2 234	4 532	2	2 293	2 231	4 474	20	2 010	
Zölle	"	60	55	75	56	35	41	80	41	45	
Landessteuern	"	91	94	57	129	140	152	54	111	150	
darunter Vermögensteuer	"	27	33	2	7	68	90	9	15	78	
Kraftfahrzeugsteuer	"	21	20	19	27	19	21	15	28	19	
Gemeindesteuern	"	204	212	55	60	483	500	40	50	498	
darunter Grundsteuern	"	40	41	23	4	90	93	23	5	103	
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ³⁾	"	162	168	30	54	387	403	15	41	389	
Steueraufkommen insgesamt	"	5 236	5 366	8 930	2 858	5 370	5 200	8 968	2 924	5 227	

Landwirtschaft

Tierische Produktion										
* Schlachtmengen ⁴⁾ insgesamt	t	2 674	2 512	2 346	2 301	2 573	2 628	1 902	1 748	306
darunter * Rinder	"	1 276	1 423	1 020	1 031	1 292	1 743	1 028	904	203
* Kälber	"	341	257	405	328	304	230	260	280	0
* Schweine	"	1 055	830	917	940	978	653	613	563	101
Erzeugte Kuhmilch	t	824	...	911	777	696	709	...	...	...
* darunter an Molkereien geliefert	%	93,6	...	93,3	93,4	92,7	90,8	...	...	...

1) vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. – 2) vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. – 3) vor Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1994		1995				1996
		1993	1994	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen¹⁾										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	134	156	154	200	191	73	144	116	...
* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	91	103	69	126	129	31	77	44	...
* umbauter Raum	1000 m ³	235	285	370	521	300	198	365	308	...
* Wohnfläche	1000 m ²	45,0	53,2	69,4	98,0	55,9	39,7	73,9	61,5	...
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	139,8	158,9	206,8	283,7	162,4	117,6	223,4	181,0	...
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	25	24	25	25	18	12	29	26	...
darunter Büro- und Verwaltungsgebäude	"	7	6	5	5	6	2	6	2	...
* umbauter Raum	1000 m ³	350	207	173	157	115	70	123	124	...
* Nutzfläche	1000 m ²	63,0	39,5	29,8	19,2	29,0	15,0	26,6	26,7	...
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	129,0	106,1	71,2	47,2	51,2	13,5	51,5	41,8	...
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	848	878	1 105	1 684	1 036	706	1 422	940	...
* Wohnräume insgesamt	"	3 028	3 124	3 684	5 558	3 741	2 335	5 074	3 436	...
Baufertigstellungen¹⁾										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	145	115	114	293	121	158	83	274	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	"	658	717	673	1 976	558	762	529	1 615	...
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	"	30	20	12	54	20	20	25	33	...
umbauter Raum	1000 m ³	494	204	113	715	125	117	59	462	...
Nutzfläche	1000 m ²	87,8	39,7	22,9	147,8	26,7	24,2	11,5	62,8	...
Preisindizes für Bauwerke²⁾										
Bauleistungen am Bauwerk										
* Wohngebäude insgesamt	1991 = 100	110,3	113,6	114,5	.	.	.	117,4	.	.
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	110,4	113,8	114,8	.	.	.	117,6	.	.
Mehrfamiliengebäude	"	110,3	113,5	114,4	.	.	.	117,2	.	.
Bürogebäude	"	109,6	112,6	113,5	.	.	.	116,7	.	.
Energieversorgung und Baugewerbe										
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh ³⁾	163	163	151	153	147	134	142	160	161
* Stromverbrauch	"	1 072	1 055	1 106	1 137	1 186	1 061	1 136	1 193	1 242
Gasverbrauch	"	2 402	2 410	2 754	3 511	4 119	1 940	3 371	4 672	4 675
Bauhauptgewerbe⁴⁾										
* Beschäftigte ⁵⁾	Anzahl	22 231	22 141	22 145	21 749	21 327	22 160	22 080	21 896	...
darunter Arbeiter ⁶⁾	"	16 603	16 445	16 425	16 090	15 763	16 257	16 167	16 015	...
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1000	2 133	2 169	2 302	1 723	1 760	2 316	2 356	1 404	...
davon für * Wohnungsbau	"	492	557	593	412	451	651	643	393	...
* gewerblichen und industriellen Bau	"	1 008	966	989	764	833	989	1 027	623	...
* öffentlichen und Verkehrsbau	"	633	646	720	547	476	676	686	388	...
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	76	78	123	76	63	79	121	79	...
* Bruttogehaltsumme	"	30	31	48	35	30	31	50	34	...
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) insgesamt	"	429	440	502	635	270	465	344	561	...
davon * Wohnungsbau	"	86	100	102	185	50	92	101	146	...
* gewerblicher und industrieller Bau	"	231	216	248	301	135	237	244	247	...
* öffentlicher und Verkehrsbau	"	112	123	153	149	85	136	158	167	...
* Auftragseingang ⁷⁾ insgesamt	1980 = 100	134,2	129,9	104,0	86,8	156,2	128,9	423,9	172,0	...
Ausbaugewerbe⁷⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	9 770	10 132	10 686	10 592	10 624	10 509	10 461	10 335	...
darunter Arbeiter ⁶⁾	"	7 659	7 893	8 362	8 270	8 215	8 197	8 152	8 053	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 079	1 115	1 221	1 111	1 140	1 169	1 197	984	...
Bruttolohnsumme	Mio. DM	33	34	43	37	33	37	43	34	...
Bruttogehaltsumme	"	12	14	19	18	13	13	18	15	...
* Ausbaugewerblicher Umsatz	"	138	139	164	225	100	149	172	211	...

1) die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. - 2) für Neubau in konventioneller Bauart. - 3) 1 Mio. kWh = 3600 Gigajoule. - 4) nach der Totalerhebung hochgerechnet. - 5) einschließlich der tätigen Inhaber. - 6) einschließlich der gewerblich Auszubildenden. - 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt			1994			1995		
		1993	1994	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel¹⁾										
Ausfuhr des Landes Hamburg (Spezialhandel) ^{2,3)}	Mio. DM	986	1 102	1 011	1 033	1 145	1 070	1 128	1 798	1 965
und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft	"	163	177	171	189	179	204	187	206	216
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	823	924	840	844	966	866	941	1 592	1 749
davon * Rohstoffe	"	6	8	7	14	9	13	11	6	8
* Halbwaren	"	114	162	153	134	218	139	109	140	168
* Fertigwaren	"	702	754	680	669	740	714	821	1 446	1 573
davon * Vorerzeugnisse	"	83	98	113	92	112	134	96	112	155
* Enderzeugnisse	"	619	655	567	604	627	581	726	1 334	1 418
in europäische Länder	"	660	752	679	732	720	742	846	1 441	1 501
* darunter in EU-Länder ⁴⁾	"	432	514	455	578	551	562	679	1 263	1 264
Einfuhr des Landes Hamburg (Generalhandel) ²⁾	"	3 934	4 013	4 013	3 770	3 559	3 475	3 937	4 205	3 776
und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft	"	754	839	806	911	785	746	828	928	834
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	3 179	3 174	3 207	2 859	2 774	2 729	3 110	3 277	2 941
davon * Rohstoffe	"	208	242	213	203	308	293	214	288	204
* Halbwaren	"	297	274	184	281	249	266	215	239	212
* Fertigwaren	"	2 674	2 659	2 811	2 375	2 217	2 170	2 681	2 751	2 525
davon * Vorerzeugnisse	"	304	305	287	340	287	318	318	384	306
* Enderzeugnisse	"	2 370	2 354	2 523	2 035	1 930	1 852	2 364	2 367	2 219
aus europäischen Ländern	"	2 030	1 988	2 181	1 749	1 691	1 441	1 997	2 033	1 821
* darunter aus EU-Ländern ⁴⁾	"	1 511	1 461	1 840	1 347	1 301	1 074	1 675	1 549	1 432
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure⁵⁾										
Ausfuhr	"	2 668	3 292	3 345	3 482	3 226	2 966	3 325	3 092	3 419
davon in europäische Länder	"	1 908	2 467	2 498	2 664	2 377	2 181	2 488	2 228	2 366
darunter in EU-Länder ⁴⁾	"	1 365	1 884	1 901	2 281	1 933	1 739	2 041	1 772	1 785
in außereuropäische Länder	"	760	825	847	818	849	785	837	864	1 053
Einfuhr	"	4 512	4 889	4 860	4 823	4 390	4 592	5 152	5 396	4 906
davon aus europäischen Ländern	"	2 714	3 027	3 098	2 898	2 569	2 577	3 316	3 336	2 958
darunter aus EU-Ländern ⁴⁾	"	2 044	2 366	2 514	2 380	2 106	2 132	2 921	2 761	2 487
aus außereuropäischen Ländern	"	1 799	1 862	1 762	1 925	1 821	2 015	1 836	2 060	1 948
Großhandel										
Beschäftigte	1986 ≙ 100	103,2	99,5	99,8	99,3	r 99,2	...	...	...	...
Umsatz insgesamt	"	94,8	99,0	102,7	100,4	r 109,7	...	...	...	...
davon Binnengroßhandel	"	104,6	109,3	113,2	109,9	r 117,0	...	...	...	...
Außenhandel	"	86,2	89,9	93,4	91,9	r 103,1	...	...	...	...
Einzelhandel										
* Beschäftigte	1986 ≙ 100	104,3	101,6	102,1	102,0	r 102,7	...	...	...	...
* Umsatz insgesamt	"	134,1	132,0	138,9	133,2	r 144,3	...	...	...	...
darunter Warenhäuser	"	116,5	109,6	98,3	104,3	123,4	...	...	...	...
Gastgewerbe										
* Beschäftigte	1986 ≙ 100	123,2	118,8	118,8	118,6	r 121,4	...	...	...	...
* Umsatz insgesamt	"	147,9	143,8	153,6	153,3	r 151,4	...	...	...	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	163,5	163,9	200,0	180,6	r 182,5	...	...	...	...
Gaststättengewerbe	"	143,2	137,3	139,1	144,3	r 141,2	...	...	...	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Gästeankünfte	1000	178	182	215	206	198	188	222	220	195
darunter * von Auslandsgästen	"	42	40	48	44	41	43	49	46	41
* Gästeübernachtungen	"	330	343	414	389	364	348	414	407	347
darunter von Auslandsgästen	"	80	79	95	87	84	80	95	88	76

1) Quelle: Statistisches Bundesamt. – 2) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 3) Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. – 4) Gebietsstand 1. Januar 1995. – 5) Nachgewiesen werden nur die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. – 6) ohne Massen- und Privatquartiere.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995				1996		
		1993	1994	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Angekommene Schiffe	Anzahl	1 003	1 016	993	r 960	894	1 019	s 1 037	s 1 036	s 915
Güterverkehr über See	1000 t	5 481	5 703	6 187	5 918	5 443	5 882	p 6 080	p 5 476	p 5 579
davon Empfang	"	3 487	3 483	3 864	3 765	3 117	3 509	p 3 667	p 3 466	p 3 355
darunter Sack- und Stückgut	"	1 325	1 470	1 516	1 552	1 458	1 452	p 1 471	p 2 753	p 1 455
Versand	"	1 994	2 220	2 323	2 153	2 326	2 373	p 2 413	p 2 010	p 2 224
darunter Sack- und Stückgut	"	1 403	1 487	1 682	1 437	1 420	1 575	p 1 605	p 1 292	p 1 468
Umgeschlagene Container ¹⁾	Anzahl	207 178	227 143	241 524	243 150	221 281	247 077	253 511	233 657	240 906
In Containern umgeschlagene Güter ²⁾	1000 t	2 106	1 959	2 128	1 994	1 876	r 2 106	2 608	2 343	2 426
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1000 t	324	385	375	302	405	406	327	94	...
* Güterversand	"	360	419	419	493	451	526	411	139	...
Luftverkehr³⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	9 664	9 530	8 659	8 962	8 777	9 822	p 8 686	p 9 355	p 9 297
Fluggäste	"	603 441	630 383	501 928	512 910	518 823	618 017	p 530 790	p 527 478	p 557 991
Fracht	t	2 858	2 968	3 402	2 751	2 771	3 034	p 3 075	p 2 688	p 3 046
Luftpost	"	1 900	1 863	2 342	1 857	1 905	2 063	p 2 142	p 1 929	p 1 858
Personenbeförderung im Stadtverkehr⁴⁾										
Schnellbahnen	1000	28 195	28 568	31 224	30 556	27 521	31 073	31 685	...	...
Busse (ohne private)	"	21 662	21 925	24 442	23 404	21 104	23 788	24 423	...	...
Kraftfahrzeuge⁵⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	5 770	5 984	5 972	5 413	5 431	5 632	5 323	5 510	...
* darunter Personenkraftwagen ⁶⁾	"	5 083	5 195	5 372	4 817	4 900	5 152	4 882	5 067	...
* Lastkraftwagen	"	332	458	450	433	255	326	322	291	...
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle insgesamt	"	4 749	4 545	4 857	3 617	3 393	4 696	p 4 731	p 4 017	...
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	764	778	769	629	633	828	p 614	p 562	...
* Getötete Personen	"	6	5	6	3	9	3	p 3	p 4	...
* Verletzte Personen	"	997	1 012	996	831	840	1 072	p 809	p 748	...
Insolvenzen										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	54	64	56	59	50	54	29	64	69
darunter * Unternehmen	"	40	47	38	43	40	40	24	49	57
* übrige Gemeinschuldner	"	15	17	18	16	10	14	5	15	12
* Beantragte Konkurse	"	54	64	56	59	50	54	29	64	69
* darunter mangels Masse abgelehnt	"	39	46	40	41	31	41	10	43	39
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte⁷⁾										
Luftdruck ⁸⁾	hPa	1 016,0	1 014,3	1 015,3	1 011,1	1 007,6	...	1 020,3	1 021,4	...
Lufttemperatur	°C	9,3	10,5	4,9	1,9	5,7	4,6	- 1,6	- 2,5	...
Relative Luftfeuchtigkeit	%	76	75	86	85	81	88	88	83	...
Wind ⁹⁾	Stärke	3	4	4	4	4	3	3	4	...
Bewölkung ¹⁰⁾	Grad	5,6	5,5	6,3	6,0	6,2	5,6	6,4	5,7	...
Summenwerte										
Sonnenscheindauer	Std.	125,2	143,7	41,9	58,3	58,9	...	48,2	79,4	...
Tage mit Niederschlägen ¹¹⁾	Anzahl	17	17	21	23	23	14	6	-	...
Niederschlagshöhe	mm	75,0	76,2	107,0	100,3	97,7	34,8	23,0	0,0	...

1) umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. – 2) einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. – 3) gewerblicher Verkehr; ohne Transit. – 4) ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes. – 5) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 6) einschließlich Kombinationskraftwagen. – 7) errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. – 8) reduziert auf 0 °C, Normalschwere und Meeresspiegel. – 9) Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. – 10) Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0=wolkenlos, 8=ganz bedeckt). – 11) Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen.

HAMBURG IM BUNDES- UND LÄNDERVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen
Bevölkerung								
Bevölkerungsstand	1000	30.09.95	1 708,0	10 313,4	11 976,4	3 471,5	2 540,4	679,7
	3.10.1990 $\hat{=}$ 100	"	103,7	105,4	104,9	101,2	98,0	99,7
Anteil der ausländischen Bevölkerung	%	"	14,6	12,9	9,3	11,7	1,8	13,1
der unter 18jährigen	"	"	15,9	19,9	19,5	18,3	21,9	16,5
der 60jährigen und Älteren	"	"	22,0	19,7	20,4	18,3	18,7	22,9
Frauen je 1000 Männer	Anzahl	"	1 076	1 044	1 049	1 075	1 037	1 076
Bevölkerungsdichte	Personen je km ²	"	2 261	288	170	3 905	86	1 681
Geborene	je 1000 der Bevölkerung	1994	9,5	11,1	10,7	8,2	4,9	9,2
Gestorbene	"	"	11,9	9,4	10,2	11,7	11,2	11,9
Zugezogene	"	"	45,5	28,7	24,6	33,9	28,3	40,0
Fortgezogene	"	"	41,4	26,6	20,2	31,3	22,4	41,8
Eheschließungen	"	"	5,0	5,8	5,8	5,0	3,4	5,7
Ehescheidungen	"	"	2,7	1,9	1,9	2,3	1,5	2,4
Wohnungen								
Bestand	"	31.12.94	815 539	4 317 456	5 096 351	1 760 071	1 118 436	334 159
Neubau	"	1994	6 164	87 850	101 299	9 202	12 187	2 210
Wahlen								
Stimmenanteile der Parteien bei der jeweils letzten Landtagswahl ¹⁾								
CDU/CSU	% der gültigen Stimmen	"	25,1	41,3	52,8	37,4	18,7	32,6
SPD	"	"	40,4	25,1	30,0	23,6	54,1	33,4
GRÜNE	"	"	13,5	12,1	6,1	13,2	2,9	13,1
F.D.P.	"	"	4,2	9,6	2,8	2,5	2,2	3,4
Arbeitsmarkt								
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	1000	31.03.95	760,0	3 735,0	4 214,0	1 265,2	911,2	294,5
darunter im Produzierenden Gewerbe	%	"	25,4	49,5	45,3	28,0	39,9	34,1
in Dienstleistungsbereichen	"	"	74,6	50,5	54,7	72,0	60,1	65,9
Anteil ausländischer Beschäftigter	"	"	8,9	12,8	9,6	-	-	6,3
Arbeitslosenquoten: Insgesamt	"	Dezember 1995	11,2	7,6	7,7	14,2	15,1	14,5
Männer	"	"	12,8	7,6	7,8	...	11,3	15,5
Frauen	"	"	9,5	7,6	7,6	...	19,1	13,2
Erwerbstätigenquoten: Insgesamt	"	April 1994	50,7	50,1	52,1	54,0	52,8	47,9
Männer	"	"	58,9	59,1	61,1	61,2	56,7	57,7
Frauen	"	"	43,0	41,4	43,4	47,3	49,0	38,9
Sozialhilfe beziehende Personen	je 10 000 der Bevölkerung	1993	1 079	499	444	845	583	1 090
Sozialprodukt								
Bruttoinlandsprodukt (Preise von 1991)	Mrd. DM	1994	116 980	434 822	509 230	123 193	44 007	35 239
	1991 $\hat{=}$ 100	"	104,3	99,2	104,7	102,7	124,8	99,9
Anteil am Bund	%	"	3,9	14,7	17,2	4,2	1,5	1,2
Anteil des Produzierenden Gewerbes an der Wertschöpfung	"	"	20,7	42,2	36,1	34,7	45,0	31,4
Anteil der Dienstleistungsbereiche an der Wertschöpfung	"	"	79,0	56,4	62,5	65,0	51,9	68,3
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe								
Beschäftigte	je 1000 der Bevölkerung	1994	70	126	106	49	42	108
Gesamtumsatz	Mrd. DM	1994	98,7	335,8	339,4	60,6	18,1	29,3
darunter Auslandsumsatz	1000 DM je Beschäftigten	"	13,1	30,9	31,9	13,8	7,9	43,3
	%	"						
Pkw								
Bestand	je 1000 der Bevölkerung	01.07.95	418	524	526	353	474	428
Neuzulassungen	"	2. Vj. 95	10	12	13	7	10	10
Bruttojahresverdienste der Vollzeitbeschäftigten								
Insgesamt	DM	1995	...	...	...	...	...	...
Produzierendes Gewerbe	"	"	...	...	...	...	...	...
Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	"	...	...	...	...	...	...

1) Spalte „Deutschland“: Bundestagswahl 1994; Zweitstimmen

HAMBURG IM BUNDES- UND LÄNDERVERGLEICH

Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Deutschland
6 003,9	1 826,5	7 765,1	17 870,3	3 971,2	1 084,1	4 571,9	2 746,4	2 723,2	2 507,4	81 759,4
104,5	94,5	105,4	103,2	105,8	101,0	95,3	95,0	103,8	95,5	102,6
12,6	1,3	5,9	11,0	7,2	7,6	1,7	1,4	4,9	1,0	8,6
18,3	23,4	19,4	19,2	19,5	18,2	20,1	20,6	18,5	21,1	19,5
20,8	17,6	21,2	21,3	21,7	22,4	22,4	20,8	21,1	20,2	20,7
1 042	1 034	1 050	1 061	1 046	1 063	1 083	1 067	1 049	1 063	1 055
284	79	163	524	200	422	248	134	173	155	229
10,1	4,9	10,6	10,5	10,3	9,2	4,9	5,2	10,2	5,0	9,5
10,6	10,8	11,2	10,8	10,9	11,7	12,7	12,2	11,4	11,4	10,9
30,3	16,9	37,1	18,4	32,4	20,0	16,5	15,8	43,0	15,9	13,1
27,6	17,0	27,8	14,9	25,3	17,9	14,0	15,5	36,8	15,4	9,1
5,9	3,1	6,2	5,9	5,9	5,9	3,2	3,4	6,8	3,4	5,4
2,3	1,4	2,0	2,3	2,3	2,8	1,4	1,5	2,3	1,5	2,0
2 534 738	770 387	3 250 322	7 620 686	1 660 865	462 941	2 217 076	1 267 953	1 206 386	1 116 162	35 549 528
33 270	7 136	59 423	90 323	29 657	4 743	15 019	10 889	18 102	9 189	496 663
39,2	37,7	36,4	37,7	39,8	38,6	58,1	34,4	37,2	42,6	41,4
38,0	29,5	44,3	46,0	38,7	49,4	16,6	34,0	39,8	29,6	36,4
11,2	3,7	7,4	10,0	8,9	5,5	4,1	5,1	8,1	4,5	7,3
7,5	3,8	4,4	4,0	6,9	2,1	1,7	3,6	5,7	3,2	6,9
2 143,4	642,0	2 388,0	5 852,3	1 171,9	345,5	1 674,9	970,2	810,6	883,8	28 062,5
38,4	35,9	42,6	43,6	44,4	46,0	41,9	40,6	37,5	41,5	42,2
61,6	64,1	57,4	56,4	55,6	54,0	58,1	59,4	62,5	58,5	57,8
11,3	-	4,8	9,2	6,8	8,3	-	-	4,4	-	-
8,7	17,4	11,6	10,8	9,0	11,7	15,2	17,6	9,7	15,9	10,9
8,8	13,8	11,4	10,9	8,9	12,2	10,7	13,8	10,1	12,2	10,3
8,5	21,3	11,8	10,7	9,1	11,1	20,0	21,7	9,3	19,8	11,7
49,3	52,8	47,9	45,8	47,2	43,5	51,3	51,7	50,8	52,2	49,4
59,1	57,2	57,6	56,8	57,8	55,7	55,6	55,8	60,8	56,7	58,3
39,9	48,6	38,7	35,4	37,0	32,0	47,2	47,9	41,2	48,0	41,1
699	500	730	742	549	769	362	550	696	392	618
298 313	28 030	269 860	678 729	134 250	37 613	73 955	44 999	95 352	40 527	2 965 100
105,4	116,8	104,2	100,9	100,8	98,5	125,3	124,6	104,6	134,0	103,9
10,1	0,9	9,1	22,9	4,5	1,3	2,5	1,5	3,2	1,4	100,0
27,6	32,4	34,4	37,9	39,6	36,2	41,5	42,6	30,1	42,1	36,1
71,8	63,2	61,7	61,2	58,2	63,4	56,7	54,5	67,1	55,1	62,5
93	28	77	97	85	107	48	51	60	48	86
147,6	10,4	188,3	497,3	103,5	29,9	34,6	25,5	48,7	20,8	1 988,5
28,7	18,0	27,9	26,7	36,7	30,9	9,7	12,1	23,1	11,9	27,4
535	434	511	493	531	533	457	440	513	464	495
15	10	12	11	11	13	12	11	11	12	12
...
...
...

HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düssel- dorf	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bevölkerung														
Bevölkerung insgesamt ¹⁾	1000	1. Vj. 95	1 707,1	3 470,3	549,2	474,1	572,2	651,5	526,0	964,0	479,8	1 242,0	494,5	587,2
		4. Vj. 94	1 705,9	3 472,0	549,2	474,4	572,6	652,4	525,8	963,8	481,1	1 244,7	495,8	588,5
darunter Ausländer und Ausländerinnen	%	1. Vj. 95	14,6	11,8	13,0	3,1	.	26,8	.	.	3,5	24,2	16,6	24,6
		4. Vj. 94	14,6	11,7	12,9	2,9	16,4	26,8	13,7	18,7	3,3	24,2	16,4	24,6
Lebendgeborene	Anzahl	1. Vj. 95	3 812	6 805	1 198	570	1 112	1 325	1 097	2 200	529	2 546	1 033	1 302
		4. Vj. 94	4 022	7 102	1 233	603	1 453	1 568	1 371	2 607	639	3 134	1 136	1 544
darunter ausländisch	%	1. Vj. 95	19,4	21,0	16,4	2,6	22,3	37,9	20,0	25,4	4,3	25,8	23,3	30,0
		4. Vj. 94	20,6	21,1	17,4	4,5	20,4	37,7	20,2	26,6	3,4	26,1	.	31,7
Gestorbene	Anzahl	1. Vj. 95	5 231	10 204	1 750	1 343	1 755	1 706	1 553	2 670	1 522	3 001	1 566	1 561
		4. Vj. 94	4 998	10 004	1 632	1 341	1 845	1 917	1 654	2 700	1 574	3 415	1 545	1 566
Geborenen- (+) bzw. Gestorbenenüberschuß (-)	Anzahl	1. Vj. 95	- 1 419	- 3 399	- 552	- 773	- 643	- 381	- 456	- 470	- 993	- 455	- 533	- 259
		4. Vj. 94	- 976	- 2 902	- 399	- 738	- 392	- 349	- 283	- 93	- 935	- 281	- 409	- 22
	je 1000 der Bevölkerung	1. Vj. 95	- 0,8	- 1,0	- 1,0	- 1,6	- 1,1	- 0,6	- 0,9	- 0,5	- 2,1	- 0,4	- 1,1	- 0,4
		4. Vj. 94	- 0,6	- 0,8	- 0,7	- 1,6	- 0,7	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 1,9	- 0,2	- 0,8	- 0,0
Zuzüge	Anzahl	1. Vj. 95	19 305	28 504	6 088	4 501	7 032	11 444	7 300	9 480	3 955	18 361	6 624	9 234
		4. Vj. 94	20 245	29 733	5 788	4 771	7 695	10 698	7 707	10 225	3 722	19 639	7 420	10 429
Fortzüge	Anzahl	1. Vj. 95	16 669	26 821	5 477	4 113	6 791	11 987	6 631	8 845	4 682	20 556	7 405	10 227
		4. Vj. 94	18 506	31 398	6 599	6 314	7 579	13 122	8 294	10 645	6 714	22 934	8 748	12 382
Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	1. Vj. 95	+ 2 636	+ 1 683	+ 611	+ 388	+ 241	- 543	+ 669	+ 635	- 727	- 2 195	- 781	- 993
		4. Vj. 94	+ 1 739	- 1 665	- 811	- 1 543	+ 116	- 2 424	- 587	- 420	- 2 992	- 3 295	- 1 328	- 1 953
	je 1000 der Bevölkerung	1. Vj. 95	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	- 0,8	+ 1,3	+ 0,7	- 1,5	- 1,8	- 1,6	- 1,7
		4. Vj. 94	+ 1,0	- 0,5	- 1,5	- 3,2	+ 0,2	- 3,7	- 1,1	- 0,4	- 6,2	- 2,6	- 2,7	- 3,3
Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-)	Anzahl	1. Vj. 95	+ 1 217	- 1 716	+ 59	- 385	- 402	- 924	+ 213	+ 165	- 1 720	- 2 650	- 1 314	- 1 252
		4. Vj. 94	+ 763	- 4 567	- 1 210	- 2 281	- 276	- 2 773	- 870	- 513	- 3 927	- 3 576	- 1 737	- 1 975
	je 1000 der Bevölkerung	1. Vj. 95	+ 0,7	- 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 0,7	- 1,4	+ 0,4	+ 0,2	- 3,6	- 2,1	- 2,7	- 2,1
		4. Vj. 94	+ 0,4	- 1,3	- 2,2	- 4,8	- 0,5	- 4,2	- 1,7	- 0,5	- 8,1	- 2,9	- 3,5	- 3,4
Umzüge innerhalb der Stadt	Anzahl	1. Vj. 95	34 631	89 619	15 412	8 853	...	12 725	11 113	18 641	...	30 768	10 466	11 780
		4. Vj. 94	43 773	89 197	13 279	8 387	12 181	10 819	15 513	20 952	...	32 225	11 575	13 166
	je 1000 der Bevölkerung	1. Vj. 95	20,3	25,8	28,1	18,7	...	19,5	21,1	19,3	...	24,7	21,1	20,0
		4. Vj. 94	25,7	25,7	24,2	17,6	21,3	16,5	29,5	21,7	...	25,9	23,3	22,3
Arbeitsmarkt¹⁾														
Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte insgesamt	1000	1. Vj. 95	760,0	1 265,2	245,1	.	339,8	461,9	291,3	427,9	.	672,3	278,0	346,3
		4. Vj. 94	765,7	1 284,8	247,4	230,8	343,3	468,3	293,8	430,7	214,6	660,3	273,7	351,7
davon Männer	"	1. Vj. 95	419,3	652,8	144,7	.	...	268,6	...	...	.	365,1	156,8	198,3
		4. Vj. 94	423,7	664,1	146,1	120,0	193,2	273,3	163,8	248,2	109,4	357,6	154,4	202,0
Frauen	"	1. Vj. 95	340,7	612,4	100,5	.	...	193,3	...	...	.	307,2	121,2	148,0
		4. Vj. 94	342,1	620,7	101,3	110,8	150,1	195,0	130,0	182,5	105,2	302,7	119,3	149,8
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1. Vj. 95	77 227	212 805	30 330	25 643	32 576	45 429	46 229	56 636	...	57 819	26 437	24 310
		4. Vj. 94	73 942	206 154	29 380	23 965	31 279	42 621	45 756	55 166	31 003	56 458	25 422	22 946
und zwar Männer	"	1. Vj. 95	47 754	117 485	18 313	10 192	20 079	27 813	27 434	35 520	...	34 759	14 964	15 318
		4. Vj. 94	45 190	112 637	17 663	9 070	19 362	25 934	27 076	34 653	10 940	33 363	14 172	14 374
Frauen	"	1. Vj. 95	29 473	95 320	12 017	15 451	12 497	17 616	18 795	21 116	...	23 060	11 473	8 992
		4. Vj. 94	28 752	93 517	11 717	14 895	11 917	16 687	18 680	20 513	20 063	23 095	11 250	8 572
Ausländer und Ausländerinnen	"	1. Vj. 95	14 741	34 864	4 659	435	7 688	13 902	9 743	15 402	...	16 803	6 888	10 016
		4. Vj. 94	13 703	33 775	4 524	379	7 248	13 063	9 567	14 732	485	15 844	6 529	9 307
Arbeitslosenquote	%	3. Vj. 95	11,2	12,1	13,0	...	10,8	8,0	12,1	13,2	...	6,3	9,2	8,5
		1. Vj. 95	10,6	13,6	13,0	11,5	12,4	8,1	12,5	13,6	...	6,2	9,9	9,2
		4. Vj. 94	10,1	12,9	12,4	10,5	11,8	7,5	12,3	13,0	11,2	6,0	9,4	8,5
Offene Stellen	Anzahl	1. Vj. 95	4 414	11 626	1 533	1 824	2 200	6 294	2 231	3 631	...	9 871	2 435	3 974
		4. Vj. 94	4 421	12 346	1 228	1 993	2 075	5 436	1 676	3 581	3 787	8 623	1 869	3 319
Kurzarbeiter und Kurzarbeiterinnen	"	1. Vj. 95	2 264	8 522	3 220	.	367	2 379	1 574	929	.	3 903	2 964	2 381
		4. Vj. 94	1 563	2 993	3 457	.	552	1 078	658	815	.	7 650	1 458	1 565

1) Am Ende des Berichtszeitraumes.

HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)¹⁾²⁾														
Beschäftigte ³⁾	Anzahl	4. Vj. 94	119 339	162 085	62 320	19 560	53 157	78 609	58 465	73 052	14 883	134 449	72 337	88 652
		3. Vj. 94	119 226	167 527	63 886	20 237	54 687	80 371	58 936	74 362	14 923	139 623	73 671	89 790
je 1000 der Bevölkerung	je 1000 der Bevölkerung	4. Vj. 94	70	47	113	41	93	120	111	76	31	108	146	150
		3. Vj. 94	70	48	116	42	95	123	112	77	31	112	148	152
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mio. DM	4. Vj. 94	2 344	2 743	1 140	224	1 095	1 748	1 081	1 589	185	3 052	1 228	1 906
		3. Vj. 94	2 004	2 404	1 015	207	950	1 459	947	1 394	170	2 742	1 138	1 695
1000 DM je Beschäftigte/n	1000 DM je Beschäftigte/n	4. Vj. 94	19,7	16,6	18,1	11,3	20,3	22,0	18,4	21,6	12,4	22,3	16,8	21,4
		3. Vj. 94	16,8	14,1	15,8	10,2	17,3	18,0	16,0	18,7	11,4	19,7	15,4	18,7
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 94	11 266	15 088	6 908	1 082	4 400	4 689	3 958	7 818	562	12 971	4 262	6 807
		3. Vj. 94	11 722	14 420	6 408	1 063	4 072	4 116	3 619	6 954	526	14 814	3 845	5 237
Gesamtumsatz ⁴⁾	"	4. Vj. 94	25 281	16 038	7 395	1 134	5 084	6 933	4 393	8 710	596	15 094	4 807	8 060
		3. Vj. 94	25 312	15 219	6 737	1 130	4 743	6 227	4 048	7 735	558	16 776	4 256	6 287
darunter Auslands-umsatz ⁴⁾	"	4. Vj. 94	3 493	2 335	3 360	71	1 397	2 100	1 414	2 351	33	6 352	1 223	2 461
		3. Vj. 94	3 170	2 119	3 195	77	1 240	1 767	1 267	2 073	23	7 136	985	1 792
Gesamtumsatz ⁴⁾	1000 DM pro Kopf der Bev.	4. Vj. 94	14,8	4,6	13,5	2,4	8,9	10,6	8,3	9,0	1,2	12,1	9,7	13,7
		3. Vj. 94	14,9	4,4	12,3	2,4	8,3	9,5	7,7	8,0	1,2	13,5	8,6	10,7
1000 DM je Beschäftigte/n	1000 DM je Beschäftigte/n	4. Vj. 94	211,9	97,3	117,2	57,0	94,3	87,2	74,8	118,2	40,0	110,1	65,8	90,3
		3. Vj. 94	212,4	89,6	105,2	55,5	86,1	76,9	68,6	103,8	37,3	120,2	57,6	69,3
Bauhauptgewerbe²⁾ und Wohnungen														
Beschäftigte ³⁾	Anzahl	1. Vj. 95	21 214	49 526	6 821	11 027	7 594	11 220	5 648	9 333	10 968	20 992	7 635	9 249
		4. Vj. 94	21 749	49 808	7 106	11 590	8 287	11 793	5 897	9 413	11 022	23 936	8 527	9 448
Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾	Mio. DM	1. Vj. 95	911	2 144	230	445	377	440	294	400	509	997	272	509
		4. Vj. 94	1 625	3 246	399	703	521	623	429	480	745	4 960	1 411	680
Fertiggestellte Wohnungen ⁵⁾	Anzahl	1. Vj. 95	2 888	1 316	367	32	362	...	...	316	172	1 546	607	...
		4. Vj. 94	3 503	7 692	920	2 652	1 552	3 811	1 237	4 117	764	1 065	1 792	1 196
je 1000 der Bevölkerung	je 1000 der Bevölkerung	1. Vj. 95	1,7	0,4	0,7	0,1	0,6	...	...	0,3	0,4	1,2	1,2	...
		4. Vj. 94	2,1	2,2	1,7	5,6	2,7	5,8	2,4	4,3	1,6	0,9	3,6	2,0
Fremdenverkehr														
Gäste	1000	1. Vj. 95	477,7	631,1	101,6	125,8	288,5	420,9	141,8	322,0	90,3	631,0	180,8	176,4
		4. Vj. 94	553,7	753,9	129,5	146,6	279,4	436,5	137,7	322,5	92,1	752,2	235,9	187,1
Übernachtungen	"	1. Vj. 95	871,8	1 496,1	194,0	262,8	542,2	831,2	273,3	674,4	225,5	1 273,0	364,3	340,2
		4. Vj. 94	1 023,2	1 743,8	240,3	312,5	519,5	787,0	237,3	605,9	223,9	1 507,8	421,6	362,7
darunter von ausländischen Gästen	"	1. Vj. 95	183,7	360,3	36,7	28,0	209,5	481,9	75,7	247,7	30,5	474,0	104,6	85,2
		4. Vj. 94	234,6	414,5	49,0	28,0	189,4	442,7	49,6	206,9	34,0	589,6	103,1	104,3
Übernachtungen	je 1000 der Bevölkerung	1. Vj. 95	511	431	353	554	947	1 275	520	700	469	1 024	736	579
		4. Vj. 94	600	502	437	657	907	1 204	451	628	464	1 210	849	615
Straßenverkehr														
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	1. Vj. 95	18 571	25 329	5 990	...	7 992	9 592	...	...	...	...	...	9 690
		4. Vj. 94	16 944	22 775	5 094	7 646	7 325	8 184	4 633	...	...	27 474	4 899	7 872
darunter Pkw ⁶⁾	"	1. Vj. 95	16 441	21 895	5 261	2 550	7 217	8 544	4 567	11 210	...	19 484	4 541	...
		4. Vj. 94	15 350	20 015	4 642	6 892	6 799	7 363	3 892	10 749	...	25 960	4 408	...
Gemeindliche Steuereinnahmen														
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁷⁾ (Gemeindeanteil)	Mio. DM	1. Vj. 95	535	468	100	21	258	312	133	233	38	443	101	149
		4. Vj. 94	404	357	109	26	160	275	544	231	24	309	123	191
DM pro Kopf der Bevölkerung	DM pro Kopf der Bevölkerung	1. Vj. 95	314	135	182	45	451	478	254	242	80	356	204	254
		4. Vj. 94	237	103	198	55	279	421	1 034	240	50	248	248	325
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	1. Vj. 95	286	460	84	10	33	35	10	48	10	24	7	26
		4. Vj. 94	446	583	114	53	226	237	335	335	55	434	188	215
DM pro Kopf der Bevölkerung	DM pro Kopf der Bevölkerung	1. Vj. 95	168	133	153	21	57	54	18	50	22	19	15	44
		4. Vj. 94	262	168	208	112	395	362	636	348	114	348	378	364

1) Neuere Daten über das Verarbeitende Gewerbe können wegen der noch nicht abgeschlossenen Umstellung auf die seit Anfang 1995 gültigen Klassifikationen der Wirtschaftszweige (WZ 93) vorübergehend nicht veröffentlicht werden. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 3) am Ende des Berichtszeitraumes. - 4) ohne Mehrwertsteuer. - 5) alle Baumaßnahmen. - 6) einschließlich Kombinationskraftwagen. - 7) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

NEU ERSCIENEN

Statistische Berichte:

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit:

- Bevölkerungsentwicklung September 1995

Produzierendes Gewerbe:

- Bauhauptgewerbe Dezember 1995
- Ausbaugewerbe Dezember 1995
- Das Handwerk im 4. Vierteljahr 1995

Bautätigkeit, Wohnungswesen:

- Wohngeld 1994

Verkehr:

- Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens 1995

Öffentliche Sozialleistungen:

- Kriegsoferfürsorge 1994

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich; sie enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrere ständige Zahlenübersichten.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das „Statistische Taschenbuch“ 1995 ist 248 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 18,- DM.

Hamburg – Daten und Informationen

In diesem jährlich in Deutsch und Englisch (Hamburg Facts and Figures) herausgegebenen Falblatt wird ein breites Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik in knapper Form dargeboten. Das Falblatt wird Interessenten kostenlos überlassen.

Straßen- und Gebietsverzeichnis

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält die amtlich benannten Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet, mit Angabe der Ortsteile, Stadtteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke; zudem werden die Standesamts-, Finanzamts- und Amtsgerichtsbezirke aufgeführt. Das Verzeichnis umfaßt des weiteren eine Zusammenstellung der Hamburger Kleingartenvereine.

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 377 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt (einschließlich der jeweils aktuellsten Nachträge) 15,- DM (zur Zeit vergriffen).

Ersatzweise wird das „Hamburger Straßenverzeichnis 1996“ mit den aktuellen Postleitzahlen angeboten. Es ist 230 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 15,- DM.

Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten – 70 Themen der Volkszählung '87“ ist 1992 erschienen. Er enthält zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile.

Die Veröffentlichung besteht aus einem Schuber mit 70 lose eingelegten farbigen Stadtteilkarten und kostet 20,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

In dieser Reihe erscheinen Quellenwerke mit tiefgegliederten Tabellen aus Großzählungen und wichtigen laufenden Statistiken. Darüber hinaus werden in dieser Reihe die Ergebnisse von Wahlen ausführlich dokumentiert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik – Daten für die Region Hamburg/Umland 1976 (vergriffen)
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik – Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 (vergriffen)
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981

- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985
- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und 17. Mai 1987
- Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
- Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987
- Heft 149 Wahlen zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
- Heft 150 Produzierendes Gewerbe 1984 bis 1989
- Heft 151 Bundestagswahl am 2. Dezember 1990
- Heft 152 Die Arbeitsstättenzählung in Hamburg am 25. Mai 1987
- Heft 153 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Landesergebnisse –
- Heft 154 Die Gebäude- und Wohnungszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Landes- und Bezirksergebnisse –
- Heft 155 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Pendelwanderung –
- Heft 156 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 2. Juni 1991
- Heft 157 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 19. September 1993

